



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,00 Mk., frei ins Haus 6,00 Mk., bei den deutschen Postämtern 6,00 Mk. ...

Morgenblatt.

Die Chronrede der Königin der Niederlande.

WEL. Haag, 19. September. Bei der Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin folgende Thronrede: „Zum dritten Male seit Beginn des unglückseligen Krieges, der Europa verheert, stehe ich in Ihrer Mitte, erfüllt von Sorgen für die höchsten Interessen unseres Vaterlandes.“

Um diese Aufgabe zu erfüllen, stütze ich mich außer auf unser gutes Recht und die Eintracht der Nation, auf unsere Streitkräfte zur See und zu Lande, die durchaus in lobenswerter Weise fortfahren, die ihnen auferlegte Bürde zu tragen.

Das wirtschaftliche Leben unseres Landes wird immer mehr von den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen beeinflusst. Die Lage der Landwirtschaft und der Gartenwirtschaft im allgemeinen ist noch nicht unglücklich; indessen wachsen die Schwierigkeiten, auf welche die Ausübung dieser für die Volkswirtschaft, besonders unter den gegenwärtigen Umständen so wichtigen Erwerbszweige stößt.

Die Thronrede hebt sodann hervor, daß die Regierung gegnungen war, im Interesse der Volksernährung immer mehr Maßregeln zu ergreifen. Die Einschränkungen in der Ausfuhr, und das Eingreifen in das innere Wirtschaftsleben waren notwendig.

Auch in Indien macht sich die Behinderung des überseeischen Verkehrs, die der Krieg verursacht hat, sehr unangenehm fühlbar; indessen sind die Resultate des Handels und der Schifffahrt in den Kolonien befriedigend. Die Regierung wird ihr möglichste zur Stärkung der militärischen Macht in Indien tun, und soweit dies die außergewöhnlich schwierigen Verhältnisse gestatten, mit dem Ausbau der Flotte und den für die kräftige Verteidigung zur See notwendigen Vorbereitungen fortfahren.

Von der Sommeschlacht.

Von unserem Kriegsberichterstatter Ratsch.

Aus der Sommeschlacht habe ich keine Einzelheiten als Ergänzung zum Heeresbericht zu melden. Die Hauptfrage ist, daß ich überall trotz unerhöht schwerer Kämpfe feste Zuversicht feststellen konnte, daß die Feinde trotz Überzahl und unsinniger Munitionsverschwendung ihre Absicht, unsere Front zu durchbrechen, nicht erreichen werden.

England gegen Norwegen.

England hat, wie das in Kristiania erscheinende Blatt „Aftenposten“ berichtet, Norwegen jetzt auch die gesamte Zufuhr an Getreide und Mehl abgeschnitten. Vor einigen Tagen wurde schon gemeldet, daß auch alle aus neutralen Ländern kommende Zufuhr, insbesondere von Kaffee, Katan, Schaffellen, Kinderhäuten und anderen Waren nach Norwegen unterbunden sei.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WEL. Wien, 19. September. (Amtlich.) Östlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatszeg (Höking) wurden die Rumänen über Merisor gegen Petrofent zurückgeworfen. Im Gergenz-Gergeny- und Kelemen-Gebirge enge Gefechtsführung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl

Die Russen setzten in der Bukowina ihre Angriffe fort. Weidenseits von Dorna Watra kämpften auch rumänische Heeressteile mit. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle Stellenweise von starkem Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme der Feinde zurück.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Vorgelände der Armee des Generals von Boehm-Ermolli erfolgreiche Streifungen. Bei der Kampfgruppe des Generals Fath wurde der Brückenkopf von Zareze (südlich von Stobhwa) erstickt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius überrannten vier hintereinander liegende Linien; sie brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich vermindert ist. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Geschützkampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Von unserem Kriegsberichterstatter Dr. Jos. E. Wirth. R. u. R. Kriegspressequartier, 19. September.

Die in der Gegend von Hatszeg operierende rumänische Gruppe wurde von den vorrückenden Verbündeten längs des Streifenlaufes bis in die Linie zurückgeworfen, die sie am dritten Kriegstage erreicht hatten. Auf den Karpathengebirgen liegt Sancee, der zwar einerseits die in Gang befindlichen Operationen gegen den Rumänen besetzten Petrofent in Nordostsüdwesten verlangsamt, andererseits aber den auf die über lange Strecken durch veräbnete Pässe führenden Stappenstraßen angewiesenen rumänischen Streitkräften noch viel größere Schwierigkeiten bereitet.

Die nordische Ministerkonferenz.

WEL. Kristiania, 19. September. Der dänische und der schwedische Ministerpräsident und der dänische und der schwedische Minister des Äußeren sind anlässlich der nordischen Ministerzusammenkunft hier eingetroffen. Kurz nach ihrer Ankunft wurden sie vom König in Audienz empfangen.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Hauptmann und Batteriechef Gerhard Neugebauer, Sohn des Zollinspektors und Hauptmanns d. L. a. D. Neugebauer in Oppeln.

Die große Septemberschlacht an der Somme.

I.

Südlich der Somme hatte nach den heftigen Gefechten der letzten Augusttage die Infanterietätigkeit zunächst gewaltig nachgelassen, nur der scharfe Artilleriekampf ging unentwegt auf der ganzen Front, besonders am Winkelpunkt der beiden Fronten, im Raume Estrées-Soyécourt fort. Durch überraschende Vorstöße deutscher Infanterie wurden im Laufe der Nacht zum 2. September die letzten, noch seit den Gefechten vom 31. August in den Händen der Franzosen befindlichen deutschen Gräben genommen.

Am 4. begann mit Tagesanbruch auch südlich des Flusses die Schlacht mit großer Gewalt. Auf 20 Kilometer Frontbreite von Barleuz bis Chaulnes schirmte der Gegner nach ungeheurer Feuerbereitung immer von neuem an. Allein auf der nur 15 Kilometer breiten Strecke von Barleuz bis Neaucourt setzten die Franzosen nicht weniger als zehn Divisionen ein, das sind unter Einrechnung der Artillerie 150 000 Mann oder 10 Mann auf jeden laufenden Meter; wahrlich eine gewaltige Kraftentfaltung, der gegenüber die Leistungen unserer prächtigen Truppen, wenn sie auch etwas Boden verloren, gar nicht hoch genug gewertet werden können.

Zu diesem Zwecke war auch der Angriff, wie aus Gefangenenaussagen hervorgeht, bis ins Kleinste vorbereitet worden. So waren die zum Angriff bestimmten Verbände sämtlich schon in den vorausgehenden Wochen kurze Zeit in ihren Kampfabschnitten eingesezt gewesen, um sie kennen zu lernen. Sie waren dann erst noch einmal herausgezogen worden, um erst zwei Tage vor dem Angriff wieder in Stellung zu gehen, es waren also frische und unverbrauchte Truppen, die uns gegenüber standen. Aber schon nach Verlauf von zwei Kampftagen war die Kraft der Franzosen erlahmt. Zwar waren unsere Truppen auf der ganzen Front zwischen Vermandovillers und Chilly, wo der Gegner in einzelnen Häufchen Fuß faßte und Chilly, das in die Hand des Feindes fiel, in die zweite, an einzelnen Stellen sogar in die dritte Linie der vordersten Stellung zurückgedrängt, aber zwischen Vermandovillers und Barleuz hatte der Gegner nur an zwei Stellen einige hundert Meter Boden gewonnen und Soyécourt besetzt.

Am 5., abends, waren alle Teile der neuen deutschen Linie noch vorwärts der stark ausgebauten zweiten Stellung. Obwohl der Gegner seine Infanterieangriffe tagelang durch Feuer schwerer und schwerster Kaliber vorbereitet hatte, und unsere vorderste Linie hierdurch sozusagen eingebettet, die Drahthindernisse vollkommen vernichtet waren, hielten in den zerstückelten Gräben, in den Granatrichtern Nester der Besatzung aus und versuchten, den Infanterieangriff abzuwehren, bis die einzelnen Gruppen von der Übermacht umzingelt, gefangen wurden. Die vom Gegner gemeldete Gefangenenzahl, wenn sie auch übertrieben sein wird, ist ein Beweis, wie wider unsere Leute sich gehalten haben, um der Besatzung der zweiten Linie den Feind vom Leibe zu halten. Ein weiterer, schöner Beweis von der unergleichen Tapferkeit unserer Truppen ist ferner auch darin zu sehen, daß sie in diesen schweren zweitägigen Kämpfen in zahllosen Gegenangriffen 31 Offiziere, 1437 Mann und 23 Maschinengewehre von zehn verschiedenen französischen Divisionen einbringen konnten.

Erst am 6., nachmittags, setzten die Franzosen abermals auf der ganzen Front südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teil vor unseren Linien restlos zusammenbrach. Im Abschnitt Berny-Denicourt nahm der Gegner zunächst mehrere Gräben südöstlich Velloy und drang in Berny ein, aber diese anfänglichen Vorteile wurden dem Feinde in der folgenden Nacht durch raschen Gegenstoß von Gorgny vordringender deutscher Kräfte wieder entzogen, ebenso geringe Erfolge, die er durch überraschenden Angriff beiderseits Chaulnes erreicht hatte. Lediglich in Vermandovillers konnte der Gegner etwas Raum gewinnen und den Ortsteil bis zur Straße nach Soyécourt besetzen. Damit waren die Kämpfe südlich der Somme zu einem gewissen Stillstand gekommen. Wohl entspannten sich am 7. nachmittags, noch einmal Teilkämpfe an zahlreichen Stellen der Front, aber nur zwischen Berny und Denicourt fielen unmittelbar östlich des letztgenannten Ortes kleine Grabenstücke in die Hand des Gegners, alle übrigen Angriffe wurden mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Mit der folgenden Nacht ging die Initiative wieder auf unsere Truppen über, die zwischen Berny und Chaulnes in Gegenangriffen, die sich allein südlich Vermandovillers viermal wiederholten, dem Feinde den gewonnenen Boden zu entreißen suchten. Am 8. herrschte dann, abgesehen von dem ständigen heftigen Artilleriekampf völlige Ruhe im Kampfraum südlich der Somme. Erst im Laufe der Nacht zum 9. kam es erneut zu vereinzelt Infanterie-Unternehmungen an verschiedenen Punkten der langen Front, welche sich als rein örtliche Kämpfe

darstellen, und lediglich der Verbesserung der beiderseitigen Stellungen dienen. So konnten die Franzosen in Verdunville etwas vorrücken, östlich Velloy im Sandgranatenkampf ein kleines Gefölz besetzen und geringe Fortschritte östlich Dénicourt machen, während unsere Truppen im Abschnitt Vernoisnecourt nächtliche Angriffe des Gegners abweisen und kleine in Feindeshand gefallene Teile unserer Stellung vom Feinde säuberten. Im allgemeinen war nach den schweren Kämpfen vom 4. bis 6. eine Kampfpause in den Unternehmungen des Gegners erkennbar, die der beste Beweis für seine große Erschöpfung und für das Mißlingen seines durch mehrtägigen Angriff erhofften Durchbruchs sein dürfte. Jedenfalls steht der französische Gewinn südlich der Somme in diesem ersten Abschnitt der September-Somme-Schlacht in schroffem Mißverhältnis zu dem großen Aufwand an Kraft und blutigem Verblut.

Im französischen Angriffsabschnitt nördlich der Somme war schon Ende August ziemliche Ruhe eingetreten, auch in den ersten Septembertagen waren außer lebhaftem Artilleriekampf wesentliche Ereignisse nicht zu melden. Ein am 1. September südöstlich Maurepas einsetzender französischer Leibvorstoß blieb erfolglos, ebenso brachen am 2. abends, zwischen Maurepas und Clerly stärkere französische Angriffe völlig zusammen. Inzwischen hatte die Artillerieschlacht im ganzen Somme-Gebiet größte Heftigkeit angenommen und mit dem 3. früh, führten auf einer Front von 30 Kilometer von der Somme bis Beaumont frisch einsetzende französisch-englische Angriffe nördlich des Flusses zu einer Schlacht größter Ausdehnung.

Nach einem, allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf auf der ganzen französischen Front von der Somme bis Ginchy und wüthete hier bis in die späten Nachmittagsstunden fort. In heldenmüthiger Gegenwehr, sagt unsere Oberste Heeresleitung, haben die tapferen Truppen der Generale von Fajbender und von Kirchbach dem in die völlig zerhobene erste Stellung eingedrungenen Feinde jeden Fußbreit Bodens streitig gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungsstellung dem Stoße Halt geboten. Allein alle Travaux konnte nicht hindern, daß der Gegner sich in den Besitz von Clerly und Forest setzte und die Straße zwischen beiden Orten an zahlreichen Punkten überschritt. Zwischen Forest und Combles schob der Feind längs der Straße seine Linien bis dicht an Combles heran, auch mußte ihm Guillemont überlassen werden. Am 4. und 5. dauerte die gewaltige Schlacht in unverminderter Heftigkeit zwischen der Somme und le Forest an. Während am 4. in dem nördlichen Abschnitt alle weiteren französischen Angriffe blutig abgewiesen wurden, gingen gegen die neuen französischen Stellungen südlich Combles deutsche Truppen zu erbitterten Gegenangriffen vor. Zwischen der Somme und Forest setzten sich die Franzosen auf dem vergüglichen des Gefölz L'Hopital, das noch in deutscher Hand blieb. Auch die Nacht zum 5. brachte neue deutsche Gegenangriffe zwischen le Forest und Combles, die aber keine Wendung herbeiführen konnten. Bis zum 5. abends, waren die erbitterten Kämpfe zum Abschluß gekommen, die Franzosen hatten in dreitägigem Ringen zweifellos größere Fortschritte gemacht. Nachdem sie sich im Laufe des Tages in den Besitz des Dorfes Dommiscourt in der Sumpfliederung des Sommetales gesetzt hatten, wo sie den Anschlag an ihre südlich des Flusses stehende Linie fanden, verließ nun ihre Stellung östlich Clerly über dem Höhenrücken, der von Clerly nach Bouchabesnes hin verläuft, hart westlich an den Gefölzen von Marrières entlang östlich des Mainette-Waldchens vorbei, östlich der Ferme l'Hopital, die sie im Sturme genommen hatten, zum Westrand des Waldes von Anderlu, von dort dicht südlich Combles vorbei zwischen Guillemont und Ginchy hindurch, um den Anschlag an die englische Front zu finden.

Auch in diesem französischen Frontabschnitt war trotz gewaltiger Übermacht des Gegners ebenso wie südlich der Somme die Angriffskraft nunmehr erlahmt.

Am 6. setzten französischerseits auch nördlich der Somme nur Leibvorstöße ein, so brachte ein besonders starker Angriff sie nachmittags in den teilweisen Besitz von Ginchy, aber ein abends einsetzender Gegenstoß warf sie wieder hinaus, auch wurde ein von Clerly nach Osten vorgedragener französischer Stoß zurückgewiesen, dann war die Angriffskraft erlahmt, nur der Artilleriekampf wurde in ungeschwächter Kraft fortgesetzt. Auch deutscherseits trat zunächst Ruhe ein, nur in der Nacht zum 7. wurden starke deutsche Mitreitungen sichtbar, um die Franzosen aus dem Gefölz l'Hopital zu vertreiben, die indes ihren Zweck nicht erreichten. Bis zum 9. September trat nun eine völlige Gefechts-pause ein, die nur von ständigem Artilleriekampf unterbrochen wurde.

(G.K.) F. v. B.

Der Krieg mit Rumänien.

Die rumänische Presse über die Ereignisse in der Dobrudscha.

§§ Die rumänische Presse schiebt die Niederlage in der Dobrudscha den Russen in die Schuhe. Der offiziöse „Bittorul“ schreibt an leitender Stelle halbamtlich: Das rumänische Volk hat keinerlei Anlaß, nach den vorübergehenden Mißerfolgen an der rumänischen Südgrenze an der Umsicht der Heeresleitung zu zweifeln. Die Operationen in der Dobrudscha gehören nicht zum rumänischen Kriegsschauplatz, sondern zum russischen; hier trägt die russische Heeresleitung allein die Verantwortung. Nach den Erfahrungen des langen Krieges können wir der Umsicht unserer ruhmvollen Verbündeten ganz vertrauen. Der „Bittorul“ schreibt: Die Dobrudscha gehört militär-geographisch zum russischen Bessarabien. Der Rückzug ist darum ein Opfer, das Rußland sich selbst auferlegt. Wesentlich schärfer ist dagegen „Epoca“; sie sagt: Die Erwarungen, die das ganze Volk in die Unterstützung der unbefriedigten Verbündeten setzte, haben sich nicht erfüllt. Die Heeresleitung muß darum selbst das Nötige hinsichtlich der für den Schutz und die Selbstständigkeit Rumäniens unerheblichen Dobrudscha veranlassen. Rumänien ohne Dobrudscha hört auf, die Rechte eines selbständigen Staates behaupten zu können.

Die Rückkehr der Gesandten.

WTB. Stockholm, 19. September. Der österreichisch-ungarische und der bulgarische Gesandte in Bukarest sind infolge deutscher Vermittlung von russischer Seite nun ebenfalls zur Abreise ermächtigt worden und sind mit dem Personal der beiden Gesandtschaften und der beiderseitigen Konsulate in Rumänien in Schweden eingetroffen.

Ein Briefwechsel zwischen Großadmiral von Tirpitz und dem Reichskanzler.

bbl. Die „Süddeutschen Monatshefte“ in München veröffentlichten in eigener Sache einen Briefwechsel zwischen dem Großadmiral von Tirpitz und dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg. Die Briefe lauten:

St. Wastien, 8. August 1916.

An den Reichskanzler.

Eure Excellenz beehre ich mich von folgender Angelegenheit in Kenntnis zu setzen:

Nach einer mir zugegangenen Mitteilung des mir persönlich unbekanntem Professor Cosmann in München, hat der Prof. Dr. Valentini aus Freiburg im Breisgau am 21. Juli vormittags diesem gegenüber in Gegenwart eines anderen Herrn Verdächtigungen gegen mich in Bezug auf angeblich falsche Angaben meinerseits in der U-Boot-Angelegenheit ausgesprochen. Hierbei hat er zu erkennen gegeben, daß er zurzeit im Auswärtigen Amte sei.

Diese Unterredung ist protokolllarisch aufgezeichnet worden. Professor Valentini hat diese Behauptung am selben Tage abends auch in Gegenwart des Professors Erich Marcks wiederholt. Nach von mir eingezogenen Erklärungen bei der Universität Freiburg im Breisgau ist Professor Valentini seit längerer Zeit diätarisch bzw. kommissarisch im Auswärtigen Amte angestellt.

Ähnliche Verdächtigungen meiner Person, und zwar besonders in Bezug auf Angaben meines Vertreters im Bundesratsausschuß bei Beratung des Etats 1916 über die Zahl der verfügbaren U-Boote, sind mir von den verschiedensten, darunter auch sehr hohen Stellen, zum Teil unter Berufung auf amtliche Informationen, zu Ohren gekommen. In dieser eigenen Angelegenheit habe ich mich bereits genötigt gesehen, mich an Seine Majestät den Kaiser zu wenden.

Da ich in dieser ersten Zeit keine anderen Mittel anwenden möchte, mich derartiger infamer Verdächtigungen zu erwehren, beehre ich mich, Eure Excellenz zu ersuchen, das erforderliche gegen den Prof. Dr. Valentini bzw. gegen den sonstigen Schuldigen zu veranlassen. Mit ausgedehnter Hochachtung Eure Excellenz ergebener

gez. v. Tirpitz, Großadmiral.

Die Antwort des Reichskanzlers lautet:

Großes Hauptquartier, 22. August 1916.

„Eure Excellenz beehre ich mich, auf das gest. Schreiben vom 6. d. M. anbei Abschrift einer Aufzeichnung des Leiters der Zentralstelle für Auslandsdienst, Votschaffer a. D. Freiherrn von Gumm, sowie einer Äußerung des Professors Valentini über die von Euer Excellenz gegen ihn erhobene Beschuldigung zu übersenden. Professor Valentini hat bei dieser Gelegenheit gegenüber dem Votschaffer Freiherrn v. Gumm betont, daß seine vor seinem Dienstantritt am 21. Juli d. J. in München gemachten Äußerungen in einer privaten vertraulichen Unterhaltung gefallen seien und mit seiner Tätigkeit bei der Zentralstelle in keinerlei Zusammenhang ständen. Aus der Aufzeichnung des Freiherrn von Gumm wollen Euer Excellenz entnehmen, daß mir übrigens über den Professor Valentini auch hinsichtlich dieser seiner Tätigkeit keine disziplinarischen Befugnisse zustehen würden. Ich habe Prof. Valentini mitteilen lassen, daß seine Äußerungen, die Angaben des Staatssekretärs v. Capelle über die Zahl der verfügbaren U-Boote seien wesentlich von denen Euer Excellenz abgewichen, den Tatsachen nicht entsprechen, daß vielmehr die von Euer Excellenz genannten Zahlen der frontbereichenden U-Boote die gleichen gewesen seien, wie die von dem Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamts angegebenen.“

Eine weitergehende Klärung herbeizuführen, bin ich nach Lage der Sache außerstande.

gez. v. Bethmann Hollweg.

Die Darstellung des Professors Valentini ist in folgendem Brief enthalten:

Berlin, 11. August 1916.

Zu der Beschwende Seiner Excellenz des Herrn Großadmirals von Tirpitz habe ich zu bemerken: Ich befand mich am 21. Juli dieses Jahres in München auf einer Reise nach Berlin, um meinen Universitätslehrer Prof. Erich Marcks zu besuchen. Auch ging ich zu Professor Cosmann, einem alten Bekannten von mir. Professor Cosmann empfing mich in Gegenwart eines anderen Herren im Redaktionszimmer der „Süddeutschen Monatshefte“. Ich erzählte ihm, daß ich im Winter einen Auftrag vom Auswärtigen Amte gehabt hätte und jetzt wieder nach Berlin ginge. Darauf begann er ohne weiteres davon zu sprechen, daß, nachdem wir von der gegenwärtigen Reichsleitung fortgesetzt „amgelogen worden sind“, das Vertrauen zu ihr völlig verloren sei. Wir vermüßten nur in einem neuen System, bei dem allein der Name Tirpitz Bedeutung hat, die Möglichkeit einer Rettung Deutschlands zu erblicken. Ich erklärte Cosmann, daß ich diese Auffassungsweise völlig ablehnen müßte, daß ich ihn für falsch informiert halte, und erzählte u. a. — (was mir im Winter aus zuverlässigen parlamentarischen Kreisen bekannt geworden war) —, daß die Angaben des Staatssekretärs von Capelle über die Zahl der verfügbaren U-Boote von denen seiner Amtsvorgänger wesentlich abgewichen wären.

gez. Dr. Valentini.

aufserordentlicher Professor an der Universität Freiburg i. B.

In dem Schreiben des Votschaffers Freiherrn von Gumm, Leiters der Zentralstelle für Auslandsdienst, wird nachgewiesen, daß Professor Valentini seit dem 24. Juli bei der Zentralstelle für Auslandsdienst tätig ist, daß dem Votschaffer Freiherrn von Gumm aber keine disziplinarische Gewalt über Valentini zusteht, da letzterer nur durch Privatvertrag dem Auswärtigen Amte verbunden ist.

Professor Cosmann schiebt diesem Briefwechsel in eigener Angelegenheit nach folgende Bemerkungen voraus:

Den Gegenstand des folgenden Briefwechsels bilden von mir aufgenommene Protokolle und damit eine Angelegenheit meiner persönlichen Ehre. Ich halte mich daher für berechtigt, die Korrespondenz zu veröffentlichen, ohne die beiden Korrespondenten um ihre Erlaubnis gebeten zu haben.

Griechenland.

Die griechischen Truppentransporte nach Deutschland.

WTB. Sofia, 19. September. Der erste Transport griechischer Truppen, ein Regimentskommando, einige zwanzig Offiziere mit ihren Familien und etwa 400 Mann, passierten am Sonntag Sofia. Bar Ferdinand schickte zur Begrüßung den Generaladjutanten Sawow und den Hausmarschall Weich. Die

Offiziersfamilien wurden mit Milch und Kuchen bewirtet. Die Soldaten erhielten von der deutschen Verpflegungsanstalt warmes Essen.

Welches Schicksal die Entente den griechischen Truppen in Ost-Mazedonien zu bereiten gedachte, läßt sich aus der Behandlung der jungen Griechen ersehen, die vor dem Einrücken der Bulgaren in Kavalla nach Thasos gingen. Diese wurden zwangsweise in die revolutionären Truppen in Saloniki eingereiht.

Ein Zwischenfall in der englischen Gesandtschaft.

WTB. Amsterdam, 19. September. „Daily Telegraph“ wird aus Athen berichtet: Der griechische Major Drassopoulos verlangte am 17. September beim englischen Kontrollbureau einen Paß. Als ihm dieser verweigert wurde, beschimpfte er den Beamten des Bureau. Als dieser ihn aufforderte, das Gesandtschaftsgebäude zu verlassen, ging der Major fort und rief die Wache vom Finanzministerium zu Hilfe. Es erschienen 25 Mann mit aufgepflanzten Bajonetten und stellten sich vor der Gesandtschaft auf. Als die englischen Beamten ihre Revolver zogen, verschwanden die Soldaten. Major Drassopoulos versuchte mit Gewalt einzudringen und drängte den Gesandtschaftsbeamten zur Seite. Er wollte um jeden Preis mit dem Gesandten sprechen. Schließlich empfing Elliot ihn in Gegenwart von Beamten, die Zeugen des Aufruhrs waren. Es ist noch nicht bekannt, wie die Gesandtschaft über den Fall denkt, und ob sie Entschuldigungen verlangen wird.

Wenifelos abgeblüht.

§§ Aus Kopenhagen, 19. September, erfährt die „Deutsche Kriegszeitung“: Wie der „Times“ aus Athen gemeldet wird, fürchtet Wenifelos durch eine überraschende Wendung der Dinge völlig aus dem Spiele gesetzt zu werden. Er erbot sich freiwillig, das neue Ministerium zu unterstützen, damit es zum Handeln schreite. Kalogeropoulos hat ihm noch nicht geantwortet. Es ist auch wenig Wahrscheinlichkeit dafür, daß er es je tun werde, denn das Ministerium enthält, wie der „Times“-Korrespondent hinzufügt, zu viel deutschfreundliche Elemente. Wenifelos richtete ferner an den König ein Schreiben, worin er bespricht, keine Versuche mehr machen zu wollen, um die Macht wieder zu erringen, selbst wenn er bei den Wahlen die Mehrheit in der Kammer erhalte. Der König müßte jedoch eine wirklich nationale Politik führen. Auch der König würdigte ihn keiner Antwort.

Die Kräfte an der Front des Generals Grafen von Bothmer und in den Karpathen.

Der Generalstabchef der österreichisch-ungarischen Thronfolgerarmee, der an allen Fronten schon in hervorragenden und entscheidenden Stellen gewirkt hat, faßte in einer Unterredung, die er mir heute gewährte, sein Urteil über die Ereignisse an der Reihenfront südöstlich Lemberg bis Siebenbürgen dahin zusammen, daß die Entwicklung, die zu einer engen Vermischung deutscher und österreichischer Truppen überall auf diesem ganzen Teil der Ostfront geführt habe, zu einem festen und günstigen Abschluß gekommen sei, den auch russischer Masseneinsatz nicht entscheidend mehr umstoßen könne.

Der Eintritt Rumäniens habe die Karpathenfront verlängert. Selbstverständlich aber einen irgendwie entscheidenden Einfluß auf die Lage nördlich Siebenbürgen hat das vorwärtige Marschieren der rumänischen Divisionen nicht.

Mit stolzer Freude erkannte der General das schnelle Einarbeiten der deutschen Truppen in den für sie neuen und schwierigen Gebirgskrieg an. Man hatte erst gemeint, daß sich die Leute, von denen viele zum ersten Mal in ihrem Leben Berge, hohe mit Schnee bedeckte Berge sahen, nicht leicht mit den Besonderheiten des Hochgebirgskrieges abfinden würden. Sie haben sich bewährt, auch die ältesten Jahrgänge, die als Alpenstruppen ausgebildet wurden. Da es sich in den Karpathen um eine nicht überall zusammenhängende Front handelt, werden an den einzelnen Mann besondere Anforderungen gestellt.

Die Russen sammeln Stoßtruppen von zwei bis drei Divisionen in den Tälern und greifen dann möglichst überraschend an. Die Zwischenfronten besetzen sie durch Positionen ihrer Kosakentruppen. Kaukasische, Turke- und Donkosaken, Kurirriter aus Sibirien, abgehärtete Stämme versehen diesen Dienst. Der Kampf geht kaum aus. Dem Stoß folgt der Gegenstoß. Je nachdem ein Erfolg haben die Russen auch bei dem stärkeren Druck, mit dem sie ihre neue große Offensive hier begleiteten, nicht gehabt.

Eine entscheidendere Bedeutung hatten die neuen Angriffe gegen die Armeesicherung, die auf einer Front von etwa 25 Kilometer vorgelagert ist verstärkten und gestärkten zu außerordentlicher Heftigkeit anschwellen. An der Front zwischen Rota-Lipa, südwestlich von Orzeszany und Marjowa-Lipka griffen nach starker Artillerievorbereitung zwölf russische Divisionen an. Auch der gestern erfolgte Einsatz eines frischen, ausgerüsteten und aufgefüllten sibirischen Korps konnte die Linie nicht erschüttern. Türksche, österreichisch-ungarische, preussische und sächsische Reimenter glücken fast jeden örtlichen russischen Erfolg durch Gegenstöße aus, so daß die am 8. bezogene Marjowafont den heißen Kampftag siegreich bestand. An 3500 Gefangene blieben aus den Kämpfen, westlich Slanenhayen vor allem, in der Hand der siegreichen Verbündeten. Die russischen Verluste in diesen Septemberkämpfen werden auf 40 000 bis 50 000 Mann geschätzt.

Kolff Brandt, Kriegsberichterstatter.

Französischer Bericht.

WTB. Französischer Heeresbericht vom 18. September abends. Nördlich der Somme machte ein heftig geführter Angriff uns zu Herren eines Knotenpunktes feindlicher Schützengräben etwa 200 Meter südlich von Combles und brachte uns etwa 60 Gefangene ein, darunter zwei Offiziere. In den Abschnitten der Straße von Bethune blieb der Artilleriekampf heftig. Südlich der Somme ging der Kampf in Denicourt erbittert weiter. Nachdem unsere Infanterie das Dorf genommen und die letzten Verteidiger gefangen genommen hatte, schob sie die Vortruppen annähernd einen Kilometer weit auf Ablaincourt vor. Gleichzeitige Gefechtsaktionen führten zur Wegnahme eines Grabens westlich von Sorghy, zur Verjagung des Feindes aus drei kleinen Gefölzen südöstlich von Dénicourt und zur Besetzung mehrerer Gräben südwestlich davon. Die Zahl der unterworfenen Gefangenen vom 17. September bis 18. September aus diesem Abschnitt übersteigt zur Zeit 1600, darunter 25 Offiziere. In der Champanne ziemlich starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in der Gegend westlich der Straße Souain-Somme-W. Auf dem linken Maasufer bemächtigten wir uns eines deutschen Schützengrabens an den südlichen Abhängen des Toten Mannes. Einige Gefangene blieben in unserer Händen. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig.

Die künftige Fleischversorgung.

(Schluß.)

VI. Notschlachtungen.

16.

Notschlachtungen unterliegen nicht den Bestimmungen der Nr. 1 und 12 dieser Anweisung. Sie sind unverzüglich, spätestens innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung, dem Landrat (Oberamtmann, Oberbürgermeister) anzuzeigen. Zur Anzeige verpflichtet ist außer dem Schlachtenden auch der Fleischbeschaumer, bei Schweinen auch der Trichinenschauer. Bei der Anzeige ist das Schlachtgewicht der ausgeschlachteten Tiere anzugeben.

Fleisch aus Notschlachtungen ist gegen eine im Streitfall von der Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle endgültig festzusetzende Entschädigung an die von dem Leiter des Kommunalverbandes zu bezeichnende Stelle abzuliefern und von dieser nach Anweisung des Verbandes zu verwerten. Dabei ist dafür Sorge zu treffen, daß ein Verderben des Fleisches unter allen Umständen verhindert wird. Sofern und solange besondere Stellen vom Kommunalverbande nicht bezeichnet sind, hat die Ablieferung des Fleisches an den Gemeindevorsteher (Guts-) Vorsteher zu erfolgen. Dieser hat alsdann für die Verwertung Sorge zu tragen und dem Kommunalverbande Anzeige zu erstatten.

Fleisch aus Notschlachtungen, das bei der amtlichen Fleischschau als bedingt tauglich oder minderwertig befunden worden ist, unterliegt der Verordnungsregelung nicht (§ 11 der Verordnung vom 21. August 1916.)

VII. Aufbringung des Schlachtviehs.

16.

Die rechtzeitige und vollständige Beschaffung des zur Deckung des Bedarfs des Heeres, der Marine und der Zivilbevölkerung auszubringenden Schlachtviehs wird den Viehhändlerverbänden nach der Verteilung durch das Landesfleischamt übertragen. Die Viehhändlerverbände haben den freibändigen Ankauf von Schlachtvieh so zu regeln, daß alles zur Schlachtung verkaufte Vieh an den Verband selbst oder an die von ihm bezeichneten Personen oder Stellen abgeliefert wird, damit sie für eine rechtzeitige und vollständige Bereitstellung an den vom Landesfleischamt aufgegebenen Stellen Sorge tragen können.

Der Ankauf von Vieh zur Schlachtung durch andere als die von dem Viehhändlerverbänden hierfür bestimmten Personen oder Stellen, sowie der Verkauf von Vieh zur Schlachtung an andere Personen oder Stellen ist verboten.

17.

Ist ein Viehhändlerverband nicht in der Lage, die ihm vom Landesfleischamt zur Beschaffung aufgegebenen Mengen Schlachtvieh vollständig und rechtzeitig freibändig zu erwerben, so hat er die fehlende Menge unter Zuhilfenahme der Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle anzugehen. Diese hat die Fehlmenge sofort auf die Kommunalverbände oder einzelne von ihnen umzuliegen. Die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen sind zur baldigen Umlegung der dem Viehhändlerverband zur Aufbringung aufgegebenen Viehmengen auf die Kommunalverbände auch dann verpflichtet, wenn nach Lage der Verhältnisse die Aufbringung der Viehmengen im freibändigen Ankauf vorwiegend unmöglich ist.

Die Umlegung auf die Kommunalverbände hat unter Hinzuziehung besonderer Sachverständiger aus den Kreisen der Landwirtschaftskammer und des Viehhandels im Einvernehmen mit dem Viehhändlerverbande zu erfolgen und muß nach Möglichkeit den wirtschaftlichen Verhältnissen in der Viehhaltung der einzelnen Kommunalverbände Rechnung tragen. Erforderlichenfalls kann für Tiere einer Viehhaltung, deren Aufbringung unmöglich ist, nach den vom Zentralviehhändlerverband aufgestellten Grundätzen Ersatz durch Lieferung von Tieren einer anderen Viehhaltung erfolgen. Soweit Viehstapel über das abzugebende Schlachtvieh vorhanden sind, sind bei der Verteilung mit heranzuziehen. Eine schematische Verteilung lediglich nach der Höhe des Viehstandes ist nicht anzugehen.

Die Kommunalverbände haben die angeforderten Mengen nach den gleichen Grundätzen, wie sie für die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen vorgeschrieben sind, auf die Gemeinden zu verteilen. — Nötigenfalls unter Anwendung der Bestimmungen im § 2 des Gesetzes betr. Höchstpreise — die Tiere zu beschaffen haben.

Den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe sind die Tiere nicht zu entnehmen, die sie zur Fortführung ihres Wirtschaftsbetriebes bedürfen. Die zur Vorkaufung erforderlichen Zugochsen und Zugstiere, die zum Milchgeben und ungeweihten tragenden Kühen und Färsen und die zur Zucht besonders geeigneten Tiere sind dem Viehhändler, wenn irgend möglich, zu belassen. In Streitfällen entscheidet über die Zulässigkeit der Fortnahme die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle. Schweine im Lebensgewicht unter 180 Pfund sowie solche Schweine, die zur Verjüngung des Haushaltes des Besitzers bestimmt und erforderlich sind, oder die auf Grund eines mit der provinziellen Mastorganisation abgeschlossenen Vertrages genäht werden, Kälber und Schafe sind von der Entziehung auszuscheiden. In Zuchtviehherden dürfen nur zur Mast aufgestellte Tiere entnommen werden. Werden von den Viehhändlern Tiere freibändig gestellt, so sind diese in erster Linie zu nehmen. Es ist unzulässig, unter Zurückweisung angebotener Tiere andere zu entnehmen.

Bei der Festsetzung des Übernahmepreises sind, soweit ein Höchstpreis nicht besteht, die von dem Zentralviehhändlerverband aufgestellten Preise zu berücksichtigen. Welche Herden als Zuchtviehherden anzusehen sind, entscheidet in Zweifelsfällen die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle nach Anhörung der Landwirtschaftskammer. Als Zuchtviehherden gelten auch Zuchtviehbetriebe.

18.

Die Kommunalverbände und Gemeinden haben den Viehhändlerverbänden, die mit der Lieferung von Vieh an sie beauftragt sind, auf Verlangen eine Stelle zu bezeichnen, die das gelieferte Schlachtvieh zu übernehmen hat. Solange keine rechtsfähige und kreditwürdige Stelle benannt ist, hat der Vorstand des Kommunalverbandes oder der Gemeinde das Schlachtvieh zu übernehmen.

Die Kommunalverbände und Gemeinden können mit Genehmigung der Kommunalauufsichtsbehörde die Fleischer zur Durchführung dieser Maßnahme zu Zwangsverbänden auf Grund des § 15 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September, 4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 607, S. 728) etwa nach dem Muster der Viehhändlerverbände zusammenschließen. Die Satzung des Verbandes ist von dem Vorstand des Kommunalverbandes oder der Gemeinde zu erlassen. Den Voris im Verbande hat ein Vertreter des Kommunalverbandes oder der Gemeinde zu führen. Den Verbrauchern ist eine angemessene Verteilung zu sichern.

19.

Streitigkeiten, die sich bei Durchführung der Verordnung zwischen Gemeinden, Kommunalverbänden, den Viehhändlerverbänden, den von ihnen beauftragten oder zugelassenen Personen ergeben, entscheidet endgültig die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle, in deren Bezirk der Verbraucher seinen Sitz oder gewerbliche Niederlassung hat.

20.

Wer als Kommunalverband, Vorstand des Kommunalverbandes, Gemeinde oder Gemeindevorstand zu betrachten ist, bestimmen die Kreisordnungen und Gemeindeverfassungsgesetze. Gutsbezirke gelten als Gemeinden.

21.

Die weitere Durchführung dieser Anordnung liegt dem Landesfleischamt ob. Es hat die weiter erforderlichen Bestimmungen zu treffen. Das Landesfleischamt kann mit Genehmigung des Preisermäßigungsamtes Maßnahmen von den Vorschriften der Verordnung vom 21. August 1916 auslassen.

Die Kommunalverbände und die Gemeindebehörden haben dem Landesfleischamt und den Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen auf Erfordern Auskunft zu geben, ihren Anweisungen zu entsprechen

und sie über alle Wahrnehmungen auf dem Gebiete des Verkehrs mit Vieh und der Fleischversorgung fortgesetzt auf dem Laufenden zu halten. Von den Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen, oder den Kommunalverbänden, oder Gemeinden der Reichsfleischstelle, auf deren Erfordern zu erreichende Auskünfte (§ 13 der Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916) sind stets durch das Landesfleischamt zu leiten.

Die fünfte Kriegsanleihe.

Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, dem rund 19 000, das sind 65 Prozent aller deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, angeschlossen sind, wirbt in der neuesten Nummer seines Verbandsorgans, der „Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsrevue“, mit folgendem Aufruf und in einem Aufsatz, in dem die bedingungslose Mitarbeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften gefordert wird, für die fünfte Kriegsanleihe:

Zum fünften Male ergeht an das deutsche Volk die Aufforderung, die Wehrkraft des Vaterlandes durch Zeichnungen auf Kriegsanleihe zu stärken. Dank der Zeichnungsbedingungen haben Reich und Arm, Hoch und Niedrig Gelegenheit, sich an den Zeichnungen, die für den Zeichner selbst eine vorteilhafte Geldanlage bedeuten, zu beteiligen. Wenn unsere Feinde hoffen, daß sie uns wirtschaftlich zu Boden zwingen können, und daß bei der langen Dauer des Krieges das deutsche Volk verzagt, so gilt es zu begreifen, daß ich unsere Gegner, zu denen sich jetzt das treulose Rumänien gesellt hat, schwer irren. Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein kämpft, daß jeder an seinem Platze dazu beitragen muß, den Sieg zu erringen.

So ergeht an alle dem Reichsverband angeschlossenen Genossenschaften auch von dieser Stelle die dringliche Bitte, durch erneute Werbetätigkeit bei ihren Mitgliedern und allen Bewohnern im Genossenschaftsbezirk der fünften Anleihe zu einem vollen, durchschlagenden Erfolge zu verhelfen.

Die durch die Genossenschaften vermittelten Zeichnungen haben sich von Anleihe zu Anleihe gesteigert. Von der Kreditorganisation des Reichsverbandes wurden aufgebracht:

bei der ersten Anleihe	26,28 Millionen Mark.
zweiten	199,58
dritten	312,06
vierten	445,57

Zählt man alles zusammen, so hat die Kreditorganisation des Reichsverbandes mehr als eine Milliarde Mark für die vier Kriegsanleihen aufgebracht.

Für die fünfte Anleihe darf bei der günstigen Ernte in diesem Jahre die Zeichnung nicht geringer werden. Über die Zeichnungsbedingungen unterrichten die Bekanntmachungen und Ausschreiben der Zentralstellen. Sie geben die nötigen Rinde und Fingerzeige für die Werbearbeit. An dieser muß sich jede Genossenschaft, die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats, jeder Redner, wie die Einzelmitglieder beteiligen. Auch die außer-genossenschaftlichen Kreise können bei eifriger Werbearbeit noch viel mehr zu den Zeichnungen bei den örtlichen Spar- und Darlehnskassen herangezogen werden.

Die Zeichnungsfrist beträgt einen vollen Monat, sie ist länger als bei den früheren Anleihen. Wird die Zeit recht ausgenutzt, so ist ein voller Erfolg zu erwarten.

Möge jede Genossenschaft nach Kräften dazu beitragen.

Prozeß um die Niederfüllbacher Stiftung.

§§ Berlin, 19. September. Der verstorbene König Leopold II. der Belgier hat, um sein Vermögen den ihm verheirateten Töchtern zu entziehen, u. a. Wertpapiere im Betrage von mehr als fünfzig Millionen Franken zu einer Stiftung auf den Namen des Stammgutes seiner Familie Niederfüllbach bei Koburg bestimmt. Aus dieser Stiftung sollte u. a. die Stadt Koburg jährlich 80 000 Mark für gemeinnützige Zwecke erhalten. Nach dem Tode des Königs hatte die belgische Regierung die derartigen Stiftungen Leopolds II. mit der Begründung angefochten, daß das ihnen von dem König überwiesene Vermögen von Hause aus dem Kongostaate gehörte und bei dessen Abtretung an das Königreich Belgien mit an dieses hätte gehen müssen. Die aus vier belgischen und zwei Koburger Beamten bestehende Verwaltung der Niederfüllbacher Stiftung ließ sich zu einem Vergleich bewegen, auf Grund dessen ihr nur die in Deutschland liegenden Besitzungen, das Schloß und das Gut Niederfüllbach sowie eine Abfindungssumme von 1 110 000 Mark blieben. Das übrige Vermögen der Stiftung wurde dem belgischen Staate ausgeliefert. Wegen dieser Vorgänge haben nun die jetzigen deutschen Verwalter der Niederfüllbacher Stiftung bei dem Landgericht Meiningen einen Prozeß gegen die früheren Verwalter der Stiftung auf Rückgabe des gesamten der Stiftungen Leopolds II. überwiesenen Vermögens angestrengt. Die Klage ist jetzt von dem Landgericht Meiningen mit der Begründung abgewiesen worden, daß den jetzigen Verwaltern die Legitimation zur Klageführung fehle.

Die deutsch-türkischen Verhandlungen.

b. Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Handelsvertrag mit der Türkei war am 25. Juni 1915 abgelaufen, da aber eine Erneuerung während des Krieges sich als unzulässig erwies, so hat der Bundesrat damals auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 beschlossen, der Türkei die Meistbegünstigung zu erteilen, bezw. zu belassen, unter der Voraussetzung, daß auch deutsche Waren in der Türkei auf dem meistbegünstigten Fuße behandelt werden. Der Handelsverkehr mit der Türkei spielte damals keine große Rolle, da Serbien noch nicht niedergeworfen war, also eine direkte Verbindung zwischen beiden Ländern über Österreich-Ungarn noch nicht bestand. Heute ist der Verkehr weit reger, wenn er auch für die Reichskasse nicht besonders ins Gewicht fällt, da die meisten Waren, die aus der Türkei nach Deutschland eingeführt werden, Zollfreiheit genießen. Die Besprechungen, die angeblich in Berlin mit dem türkischen Minister des Auswärtigen Sali Bey stattfinden, gehen, wie man hört, über die Bedeutung von Handelsvertragsverhandlungen weit hinaus, indem auch die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen der Türkei zu den anderen Staaten, insbesondere zu denen des Bierverbandes erörtert werden. Die Türkei befindet sich bekanntlich in starker Abhängigkeit von englischem und französischem Kapital, und ohne diese nicht besitzig ist, wird die Türkei in ihren wirtschaftlichen Annäherungsbestrebungen an die Mittelmächte gehemmt bleiben. Insofern wird durch die jetzigen Besprechungen auch die zukünftige Regelung der Handelsbeziehungen zu Deutschland beeinflusst und vorbereitet, wenn auch der Abschluß eines Handelsvertrages nicht ihr unmittelbarer Zweck ist.

Verschiedene Mitteilungen.

§§h. Aus Heilberg, 19. September, erfährt die „Frankf. Ztg.“: Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hat als Antwort auf die Zuforderung eines Wildes bulgarischer, türkischer und österreichisch-ungarischer Offiziere, die der hiesigen Stadt einen

Besuch abgetattet hatten, ein herzliches Dankschreiben an die hiesige deutsch-bulgarische Vereinigung gerichtet und zugleich 1000 Mark beigefügt, die unter die bedürftigen Studierenden der Ruperto-Carola des Semesters 1916/17 verteilt werden sollen. Radoslawow hat früher in Heilberg studiert.

Der bisherige Präsident des Landgerichts III Berlin-Charlottenburg, Karl Menge, der an Stelle des zum Oberlandesgerichtspräsidenten von Köln berufenen Unterstaatssekretärs Grenken zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen ernannt worden ist, ist im Jahre 1855 geboren. Er trat Mitte der 70er Jahre in den preussischen Justizdienst und wurde am 28. April 1888 zum Gerichtsassessor ernannt. Von 1888 bis 1902 wirkte er als Amtsrichter in Verneu. 1890 wurde Menge als Vertreter des Wahlkreises I Marich (Eudon-Norden) in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt. Er schloß sich der Freikonserativen Partei an. Am 20. Oktober 1902 wurde er zum Kammergerichtsrat ernannt, womit sein Landtagsmandat erlosch, um das er sich dann nicht wieder bewarb. Seit 1908 stand er an der Spitze des Gubener Landgerichts. Im Juli 1912 wurde er dann an Stelle des zum Oberlandesgerichtspräsidenten ernannten Geh. Oberjustizrats Dr. Lindenberg zum Präsidenten des Landgerichts III Berlin-Charlottenburg berufen.

bb. Beitragsverre. Der sozialdemokratische Wahlverein Reinscheid beschloß mit 60 gegen 38 Stimmen, die satzungsgemäß festgesetzten Beiträge an den Parteivorstand in Berlin nicht mehr abzuführen, sondern in den Wahlkreis festzuhalten und zu verwerten. Für den ganzen Wahlkreis, der im Reichstage durch den Abgeordneten Dittmann von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft vertreten wird, hat nun in dieser Angelegenheit die Kreiskonferenz zu entscheiden.

Schlesien.

* Breslau, 19. September.

Der Bruch der Weiße-Desse-Talsperre.

Das Unglück, von dem die lieblichen Desse-Kammitz- und Sfertäler auf der böhmischen Seite des Siergebirges heimgesucht worden sind, läßt sich zurzeit noch nicht vollständig übersehen. Erschreckend groß ist bereits die Zahl der Opfer, die man aus den Trümmern der vernichteten Dörfer gelandet hat. Das Wasser stürzte, wie uns gemeldet wird, nach dem Bruch der Mauer in der Hauptfalle nach Dessendorf und Hinterwinkel zu, wo großer Schaden angerichtet wurde. Viele Schleif- und eine Brettmühle sind weggerissen, außerdem zahlreiche Wohngebäude. Mehr als 200 Leichen sind bereits geborgen. Viele Bewohner werden noch vermisst. Außerordentlich groß ist der Schaden an Vieh und Material. Hauptächlich sind die Dörfer Hinterwinkel, Dessendorf, Tiefenbach und die weiter nach Eisenbrod zu liegenden von dem Unglück heimgesucht worden. Sämtliche Brücken sind weggerissen, der Bahnverkehr unterbrochen.

Der „Vote aus dem Riesengebirge“ berichtet über die Katastrophe noch folgendes:

Der Damm der kleinen Talsperre an der weißen Desse im Siergebirge brach Montag abend gegen 6 1/4 Uhr. Man vermutet, daß der Abzugsstollen verstopft gewesen ist. Die Sperre enthielt rund eine Million Kubikmeter Wasser. Diese Menge stürzte in sechs Meter hohen Wellen zu Tal und riß einen großen, unterhalb der Sperre gelegenen Holzschlag mit. Die Bäume und Steine wurden von der Flut gegen die Häuser der unterhalb der Sperre gelegenen stark bebölkerten Ortschaften mit furchtbarer Gewalt geschleudert. Unzählige Häuser sind zertrümmert, in Dessendorf allein gegen vierzig. Auf einer Strecke von nahezu 20 Kilometern hat die Flut an heiden Ufern der Desse und der Kammitz schwere Verheerungen angerichtet. Die zerstörten Dörfer bieten einen entsetzlichen Anblick; unsagbar ist das Elend der betroffenen Bevölkerung. Bis heute mittag sind gegen 250 Leichen, darunter viele von Kindern, geborgen; doch ist es fraglos, daß unter den Trümmern der Häuser noch viele Leichen liegen. Die Flut kam so plötzlich, daß an eine Rettung vielfach nicht zu denken war. In Dessendorf wurde ein ganzes Fuhrwerk mit Pferden und Personen weggeschleudert. Die Dessendorfer Holzschleife mit sämtlichen Bewohnern, 20 Personen, ist weggerissen. Zur Ausführung der Aufräumungsarbeiten wird heute nachmittag militärische Hilfe aus Reichenberg und Ausflg erwartet.

Nachstehendes Rärtchen zeigt das betroffene Gebiet von der Talsperre bis nach Turnau an der Sfer. Die geborstene Talsperre ist verhältnismäßig klein und im Laufe der weißen Desse als Punkt gekennzeichnet. Ihr Bau wurde im Jahre 1909 in Angriff genommen; ihr Gesamtsafrungsraum war zunächst auf 258 000 Kubikmeter berechnet, während die bekanntere Darretalsperre im Gebiet der schwarzen Desse auf 5 000 000 Kubikmeter veranschlagt war. Beide Sperren sind durch einen unterirdischen Stollen miteinander verbunden.



● Gebrochene Talsperre der Weißen Desse. (Fortsetzung im zweiten Hogen.)

Über das betroffene Gebiet erhalten wir folgende Schilderung:

Das Dörfle und Kamnitztal ist eins der schönsten Täler des Riesengebirges. von der Natur ausgezeichnet und ungemein dicht besiedelt. Dorf an Dorf drängt sich in dem Tale aneinander, ohne erkennbaren Übergang, Haus an Haus. Hier ist man noch, wenn man eben den Paß zwischen Riesengebirge und Isergebirge vom Grimal nach Ober-Polau überschritten hat, in Ober-Polau, dann in Dessendorf, Tiefenbach, Schumburg, Lantwald und Hammer und so geht es fort, Dorf an Dorf, Industrie und gewerblich und wohlhabend. Der böhmische Glaskönig ist hier in seinem Reich, in der behaglich eingerichteten Güttenhütte sitzen des Abends die Beamten der Werke und die wohlhabenden Besitzer der Dörfer beim Trank der heimatischen Neben. Im Winter kommen Schichten an Schichten heran durch den frischen Gebirgswinterabend und manches Fest wird von den Talbewohnern die Fabrik- und Güttenbesitzer an der Spitze, in dem gemütlichen, wohlaustrateten Gasthause gefeiert. So war es wenigstens in Friedenszeiten. Fremde kommen selten in das Tal. Es ist ein Reich für sich. Abgeschlossen durch hohe Gebirgskämme nach allen Seiten. Nach dem Riesengebirge durch den Berg von Ober-Polau, nach Süden durch den hohen Bergstamm der Stefanshöhe, nach Westen vom Spitzberg mit der Kaiser-Franz-Josefs-Warte, alles Berge von 800 Meter Höhe und mehr, und im Norden erhebt sich dunkelwaldig das Isergebirge 1100 Meter hoch. Nur nach Süden ist ein schmaler Auszug aus dem Tale, oben dort, wo die Dörfle, bei Lantwald mit der Kamnitz vereinigt, zum Iserfluß eilt. Und in diesem engen Taltefel, anders kann man das Dörfle nicht nennen, hat sich das entseffelte Element ergoffen. Wie ein viele Kilometer langer Wasserfall, so stürzt die Dörfle, die schwarze noch mehr als die weiße, aus der Bergesamkeit hinab ins Tal von Fels zu Fels in immerwährendem Rauschen. Und nun haben sich die aufgeschichteten Wassermassen mit einem Male über dieser Bergang auf die frischen Dörfer hinabgestürzt! Die alten schönen Gebirgshäuser mit den stolzen Wahrzeichen ihrer Erbauer, die prächtigen deutschen Gebirgsklause, die den Fremden so gastfreundlich aufgenommen haben, sind von dem Unglück betroffen. Bis weit hinein ins Riesengebirge ist die Zerstörung und die Überschwemmung fortgeschritten, bis nach Gisenbrod und Turnau, viele Meilen weit, schon im Nertal. Längs der Iser sehen sich ja auch die Bergengen fort. Eine Felsenschlucht zieht sich von Eisenbrod bis Turnau hin, überragt von den Burgruinen des Turnauer Felsenlandes. Kein Wunder, daß die entseffelten Wassermassen in dieser Enge hier zum Austritt der Iser aus den Bergen bei Turnau überschwellen hervorgerufen haben. Am schlimmsten freilich sind die Stätten deutschen Gewerbetreibenden in dem engen Taltefel der Dörfle und Kamnitz von dem Unglück betroffen. H—A.

Zeichnungen auf die V. Kriegsanleihe.

Auf die 5. Kriegsanleihe haben gezeichnet: Schlesische Elektrizitäts- und Gas-Litien-Gesellschaft in Gleiwitz 200 000 Mark, Doppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann in Oppeln 200 000 Mark, (vorher 800 000 Mark), Elektrische Straßenbahn Breslau A.G. Breslau 50 000 Mark, Oberschlesische Holz-Compagnie Burschil u. Mann in Breslau 100 000 Mark (vorher 150 000 Mark), Firma Böller u. Nicolai, 75 000 Mark, Robert Felsman in Firma Werno Vogel Nachfolger, 50 000 Mark (vorher 100 000 Mark), Firma Fischer

Aus dem Wildbade.

Wildbad in wilder Zeit — was gibt es, das weniger wilden Anstrich hätte, als dieses Bad in schmalen Bergschlucht, rechts und links in der Höhe die Lannen des Schwarzwaldes, hinten geradezu den Zug der schwäbischen Alb? Eingebettet in ein enges Tal des wald- und wasserreichsten deutschen Mittelgebirges, zeigt es überall die Spuren der alles beledenden Kulturzuge. Weit an den Berglehnen hinauf ziehen sich die Parkanlagen, Laubengänge mit Kletterrosen und duftendem Gaibblatt, Tausende und seltene Pflanzen, mächtige schwarzgrüne Lannengruppen, alles ganz sachte übergehend oben hinauf in das große Waldgebirge, das im Sommerberge und Meistern östlich und westlich das Tal 750 Meter hoch begrenzt, 300 Meter höher als Wildbad. Über damit ist die Kultur noch nicht zu Ende, oben nicht und noch weniger unten. Der Mensch, der in solch Bad gehen muß — zum bloßen Vergnügen tun es die wenigsten — neigt nicht zum Bergsteigen, deshalb führt eine Drahtseilbahn hinauf zum Sommerberge. Dort bietet ein großes Gasthaus mit mächtiger Terrasse einen Blick weit in die Runde über die blauenden Schwarzwaldberge und in die Tiefe auf das saubere Badestädtchen. Weitenweit ziehen die Wege oben nach allen Richtungen fast eben fort, und hier überschlägt sich die Kultur. Nicht nur, daß die Wege dauernd in Ordnung gehalten werden, nein, sie sind auch mit Kies sorgfältig gewölbt, und ziehen vielfach in ganz geringen Entfernungen einander parallel dahin. Eine Fülle von Vegetation aller Art klebt an Wänden und Felsblöcken, so daß ein besonderer Scharfsinn dazu gehört, sich zu verlaufen.

Unten im Städtchen stehen unmittelbar über den warmen Quellen, die seit grauen Zeiten aus dem grauen Granit und aus 36 Bohrlöchern hervorprudeln, die Badgebäude, am Kurplatz das große Badhaus mit 41 Einzelbädern und mit Gesellschaftsbädern, d. h. großen gemeinschaftlichen Baderäumen, gesondert für Damen und Herren, eine Badeart, die schon aus der frühesten Zeit Wildbads stammt, nur daß sie jetzt in hohen, von Rundbögen getragenen, durch bunte Glasfenster beleuchteten Hallen vor sich geht, früher aber nach alten Holzschritten unter freiem Himmel neben einem Badhaufe. Die Einzelbäder sind mit Fliesen ausgelegt, nur der Boden des eigentlichen Bades ist rauher Granit. Das Katharinenstift, ein großer Bau in höherer und schöner Lage an der Enz, gegenüber den Parkanlagen, enthält einfachere Gesellschafts- und Einzelbäder für weniger Bemittelte. Zurzeit wohnen in seinen oberen Stockwerken zahlreiche Grauröcke, die ihre in den Schlachten für Deutschland erworbenen Leiden ausheilen. In sämtlichen Bädern strömt das Quellwasser mit seiner natürlichen Wärme von 33 bis 37 Grad Celsius unmittelbar aus dem Erdinnern durch die Bohrlöcher in die Bäder hinein. Regt man die Hand auf das im Boden befindliche steinerne Sieb, so fühlt sie deutlich das fortwährende leise Gineinprudeln des warmen Wassers. Hat man 15 bis 20 Minuten darin geessen, so klingelt man, ein höflicher Wächterberger erscheint mit einem gewärmten weißen Laken und rubbelt ein bisschen auf dem nackten Körper umher, um dann auf ein anderes Klingeln irgendwo in der Nachbarschaft eilig davonzustürzen. Seit dem Mittel-

u. Chrambach, 30 000 Mark, Firma Gustav Steinmetz, 50 000 Mark, F. Reichelt, G. m. b. H., 80 000 Mark und Firma Louis Lohstein, sämtlich in Breslau, 30 000 Mark.

Jugendpflege.

K. Der „Jugendpflegerkursus für Theologen“, den der Schlesische Bund evangelischer Männer- und Junglingsvereine in den Tagen vom 19. bis 21. dieses Monats in dem Kirchenkaale von St. Maria Magdalena in Breslau veranstaltet, wurde heute vormittags 9 Uhr durch den Bundesvorsitzenden, Superintendenten Schmugro aus Heinsdorf, eröffnet. Generalsuperintendent D. Nottebohm hielt nach einleitendem gemeinsamen Gesang eine biblische Ansprache, in der er auf die Nothe der Gegenwart, besonders auch auf dem Gebiete der Fürsorge für die heranwachsende Jugend und ihre Abhilfe hinwies. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Vertreter des Konfessionsrats, den Generalsuperintendenten, die Konfessionsräte Bojanowski und Schulz, der Vertreter des Stadtkonfessionsrats, sowie des Gemeindefinanzrats von St. Maria Magdalena und den Vertreter des Regierungspräsidenten, Regierungsrat Klaus, verlas die eingegangenen Begrüßungsschreiben des stellvertretenden Kommandierenden Generals des VI. Armeekorps, des Oberpräsidenten, des Vorsitzenden der Provinzialsynode, Landrats Freiherrn von Zeblich und Neukirch, des Generalsuperintendenten D. Haupt, und stellte fest, daß durch die 80 Kursteilnehmer 39 Kirchengebiete unserer Provinz vertreten seien. Regierungsrat Klaus wies in seinem Begrüßungswort auf den Unterschied von militärischer Erziehung der Jugend und kirchlicher Jugendpflege hin.

Der Vortrag des ersten Tages, den Unitätsdirektor Bischof Bauer aus Herrnhut hielt, behandelte: „Die inneren Bedürfnisse der heutigen Jugend.“ Nach einer Darlegung der inneren Nothe und Bedürfnisse der weiblichen Jugend, besonders ihres Unverständnisses, erörterte der Vortragende die offener zu Tage tretenden Nothe der männlichen Jugend nach ihrer subjektiven und objektiven Seite, wie sie in der Natur des Entwicklungsalters in dem seelischen, religiösen und sittlichen Leben, in den verschiedenen sozialen Schichten und Berufsstellungen geltend machen, beleuchtete ihre Lösung, wie sie im Laufe der Geschichte durch die verschiedenen Verfassungen und Vereine für Jugendpflege auf kirchlicher und staatlicher Seite versucht worden ist, und gab wichtige und wertvolle Fingerzeige für ihre Lösung mit besonderer Berücksichtigung gerade auch der unserer gegenwärtigen Kriegszeit eigenen besonderen Gefahren und Bedürfnisse der heranwachsenden jungen Leute. In der sehr angeregten Besprechung seines Vortrages und der ihm zugehörigen gelegten Leitsätze, an der sich u. a. der Direktor des „Deutschen Bundes für christlich-ökologische Erziehung in Haus und Schule“, früherer Seminarlehrer Winkel aus Ols, Generalsuperintendent D. Nottebohm, mehrere Geistliche und der Vortragende, sowie der Vorsitzende zum Teil mehrfach beteiligten, wurde auf die Familie als den wesentlichen Faktor zur Befriedigung der inneren Bedürfnisse der heranwachsenden Jugend hingewiesen und die Notwendigkeit betont, den in ihr vorhandenen starken idealen Bestrebungen die rechten Wege und Ziele zu weisen, während andererseits auch die großen Schwierigkeiten solcher Arbeit, namentlich bei der Landjugend, nicht verkannt wurden, worüber in der anschließenden Zusammenkunft, die am Nachmittag stattfand, Erfahrungen ausgetauscht wurden.

Verlauf von Kaffee.

WB. Berlin, 19. September. Der Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. Berlin macht bekannt, zufolge der Verfügung des Kriegsernährungsamtes, daß gemahlene Mischungen gerösteten Kaffees mit Kaffee-Ersatzmitteln nur

in drei Sorten an die Verbraucher abgegeben werden dürfen, und zwar mit 50 Proz. Kaffee zu einem Preis von höchstens 2.20 Mk. für das Pfund, mit 25 Prozent zu einem Preis von höchstens 1.40 Mark für das Pfund und mit 10 Proz. zu einem Preis von höchstens 0.92 Mk. für das Pfund. Andere Mischungsverhältnisse für gemahlene Mischungen von Kaffee und Ersatzmitteln sind unzulässig, soweit sie erst nach dem 25. September in den Handel gebracht werden. Wer Mischungen mit Kaffee-Ersatzmitteln verkauft, ist verpflichtet, auf der Umhüllung (Verpackung) anzugeben, wieviel Prozent reiner Bohnenkaffee in der Mischung enthalten sind. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Fabrikanten, welchen Rohstoffe zur Herstellung von Kaffee-Ersatzmitteln freigegeben oder geliefert werden, die vertragliche Verpflichtung auferlegt ist, Kaffee-Ersatzmittel-Mischungen ohne Kaffee nicht über 0.90 Mk. pro Pfund für den Verbraucher in den Handel zu bringen. Ausgenommen sind nur Feigenkaffee und Kaffee-Essenz (Zuckerpräparat), deren Preiskontrolle den Preisprüfungsstellen unterliegt.

Personalmeldungen.

Universität. Zur Erlangung der juristischen Doktorwürde veröffentlicht der Rechtspraktikant Johannes Waldow aus Guben (Niederlausitz) seine Inauguraldissertation: Das Pseudonym und sein Schutz.

Zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde veröffentlicht der Arzt Gerhard Ahmann aus Strehlen, zurzeit 2. Arzt auf dem Vereinslazarettzug O, seine Inauguraldissertation: Klimax tarda.

Kreisfachschulinspektor Schulrat Dr. Ruppich ist vom 1. November d. J. ab nach Reife I versetzt worden. Seminaroberlehrer Dr. Walter Gavel aus Myslowitz ist zum Kreisfachschulinspektor in Gleiwitz ernannt worden.

Berlin: das österreichische goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Oberpost-Sekretär G. u. u. o. w.; das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Oberpostkassierer Boghammer in Breslau.

Nachtragung zu Breslau. Erteilt dem Baurat Graebell hier die nachgeschulte Entlassung aus dem Staatsdienst unter Verleihung des Charakters als Geheimrat. Ernannt der Regierungsdirektor Dr. Peterloh zum Regierungsrat.

Verfetzt die Förster Joppich aus Herzberg, Oberförster: Klaus aus Baden in der Oberförsterei Wodnig, Ulrich aus Grodow, Oberförsterei Ruhrlitz, nach Tarnowitz in der Oberförsterei Stohrer, Altenburger aus Reinerz, Oberförsterei Reinerz, nach Hammer in der Oberförsterei Wesselsgrund, O. H. o. w. s. i. aus Wankwitz, Oberförsterei Bobten, nach Schöneiche-Süd in der Oberförsterei Schöneiche

Schulen (Reg.-Bez. Breslau). Endgültig ange stellt der Lehrer Dinter, bisher in Lina, Kr. Breslau, jetzt bezirksweise in Naidgüttel, Kr. Breslau, als erster Lehrer, Organist und Küster an der kath. Schule bezw. Kirche in Naidgüttel. Lehrer Scholz in Nieder-Reine, Kr. Neumarkt, als Lehrer, Organist und Küster an der kath. Schule bezw. Kirche daselbst, die bisher auftragweise beauftragter Lehrer Engler in Malisch, Kr. Neumarkt, Rahnert in Malisch-Gammer, Kr. Trebnitz, Kummel in Schwierze, Kreis Oels, die Lehrerinnen Sartorius in Breslau, Gütlow in Breslau, Weher in Reiterwitz, Kr. Ohlau, und die technisch. Lehrerin Schöps in Breslau. Wiedereingestellt die Lehrerin Lorenz aus Wische, Kr. Reife, als Lehrerin in Breslau.

Schulen (Reg.-Bez. Opoln). Endgültig ange stellt: Kommiss. Präparandenlehrer Karwatt aus Striegau als Lehrer in Buslow unter gleichzeitiger Verurlaubung auf ein Jahr. Lehrerin Machta Schmidt in Römbergau, Kr. Rybnitz. Einstweilig ange stellt: Lehrer Kawatek in Schlaufewitz, Schulamtsbewerber Polke in Sindenburg. Übertragen die Verwaltung einer Lehrerstelle: den Lehrern Ungner in Pischow, Wiensohn in Kotschanowitz, dem Schulamtsbeamten Wagner aus Seblitz in Dollna.

alter müssen sich die Bäder oder die Menschen geändert haben. Während der Kaufahrt — in Stein an der Außenwand des Badhauses ausgehauen — bei Umland bekanntlich behauptet, daß ihn das Bad gestärkt habe, und daß er gern festhalten möchte, nimmt die Gegenwart an, daß es angreife, und berordnet hinterher Stegen und Faulenzen. Nicht so einfach ist das Verfahren im Seil- und Dampfbad, im Erdgeschloß des König-Karl-Bades, auf der anderen Seite der Enz. Der Gast entleibt sich zunächst in einer der vielen Kojen auch der letzten Hülle, verschließt seine wertvolle Habe in einem Schubkasten, legt ein linnen Schurzfell um, hängt den Schubkastenschlüssel daran, setzt sich in einem Saal, der mit heißer Luft von 51 Grad Celsius gefüllt ist, auf einen Stuhl, starrt die Landschaften oder das Brünnelein an der Wand, oder die ebenfalls starr dahingehenden Badegenossen an — ein Schauspiel, das nicht der Komik entbehrt, zumal, wenn dank der Stillelosigkeit gewaltige Mund- und Gängegebäude neben armfelig mageren Figuren in matter Glanze in die fettarme Zeit hineinragen. Das dauert solange, bis das Schwingen den Höhepunkt erreicht hat. Dann schleppt man den Gast in einen Saal voll heißer Dämpfe von 42 Grad Celsius. Dort schnappt er nach Luft, so gut es geht, denn das Atmen ist ein bischen schwierig in heißen Dampf. Es folgt in einem dritten Raum ein gemischtes Brausebad, dann wird man auf eine Britsche gelegt, Kopf und Füße auf Gummiringe, mit der jetzt so kostbaren Seife eingerieben und massiert. In einem vierten Raume und in einem gemeinsamen Thermalbad grüßt man zwanzig Minuten seine Genossen ebenso an wie im ersten Raum, kommt dann in ein Röhrengestell, ähnlich der eisernen Jungfrau des Mittelalters, nur daß aus den Röhrenwänden nicht Dolche von Stahl, sondern von eiskaltem Wasser aus allen Richtungen mit großer Wucht auf die Haut losstehen, dann eine halbe Minute Eintauchen in ein kaltes Bad von 21 Grad Celsius, und endlich wird über den Badergast eine Mönchskurte aus weichem Frottiertuch nebst Kapuze und gleiche Strümpfe über die Füße gezogen, der ganze Mensch in eine wollene Decke gewickelt, und er muß im Ankleideraum etwa eine halbe Stunde stille liegen. Hat er Glück, so hört er nach kurzer Zeit aus der Nachbarstube ein friedliches Schnarchen.

Durch Wildbad strömt die Enz. Sie kommt oben vom Enzklosterle her, und stürzt sich weiter unten in den Redar. Da unten wird ihr das Leben recht sauer gemacht. Man setzt ihr Wehre entgegen, zwingt sie zu Umwegen, und zur Arbeit.

Im Bereich von Wildbad ist sie noch frei. Lustig rauschend hüpfet sie stundenweit über Granitflocke und Baumwurzeln dahin. Sie ist immer bei Wasser, denn der Schwarzwald bleibt das wasserreichste deutsche Gebirge. Auch ihrer hat sich die königlich württembergische Kultur in dankenswerter Weise angenommen. Mächtig und herrlich wölben sich über und neben dem Flüsschen drei- und vierfache hohe Rundbogengänge dichtbebaute Buchen, Erlen, Platanen, und begleiten alle seine Windungen über einen Kilometer weit. Zierliche Brücken schwingen sich hinüber. Auch zu den heißesten Tageszeiten herrscht köstliche Kühle auf den breiten Wegen unter den sonndurchblitzten grünen Hallen.

Selbst die wilden Tiere sind gar nicht wild in Wildbad. In der Stille des Waldes hüpfet das schwarze Schwarzwald-Gichföhrchen ganz nahe heran, betrachtet sich den Fremden von allen

Seiten, wirft ihm einen ausgeknabberten Lannenzapfen vor die Füße und trollt sich von dannen. Langsam kommt das gelbrothleuchtende Tier rechts aus dem Walde, geht langsam und vorsichtig über die Gleise, blickt gleichmütig nach den am Drahtseil heraufstreichenden Wagen und verschwindet links im Walde. Die Enz und sogar die Gräben in ihrer Nähe sind reich an Forellen aller Größen. In einer rings überschatteten Stelle der Anlagen ist ein Sitz auf einer großen Granitplatte, dicht oberhalb des Flüsschens. Dort hat eine große Forelle ihr Standquartier. Um den fremden Beobachter kümmert sie sich gar nicht, und steht still an derselben Stelle, quer gegen die starke Strömung. Nur wenn deren Wirbel zu heftig werden, gerät der gefleckte Leib in eine schlängelnde Bewegung, um das Gleichgewicht aufrecht zu halten. Zeigt sich aber nur einen Augenblick lang eine Mücke dicht über der kräuselnden Wasserfläche, so schießt, schneller noch als ein Augenblick, der Fisch empor, das rosa Maul erschnappt die Beute, und im nächsten Augenblick steht er scheinbar gleichgültig wieder an der alten Stelle. Er ist aber nicht gleichgültig. Ein Genosse hat sich eingefunden, nur halb so groß, will auch Mücken jagen. Aber schnell wie der Nix fährt die große Forelle herum und auf den Wettbewerber los. Ebenso schnell ist dieser verschwunden. Vielleicht ist er stromabwärts gewandert. Da unten ist das Brot leichter zu verdienen. Stadtabwärts schwimmen und liegen in der Enz leider allerlei Abfälle. Das wissen die Forellen. Denn hier sind sie in mehreren und ganz großen Vertretungen zu sehen, die von den fettieren und mühseligeren Wippen leben.

Etwas weniger zahm im Wildbade ist leider der Mensch. Schon in gewöhnlichen Zeitläufen und Sommerfrischen macht es sich schmerzhaft fühlbar, daß die gewohnten Gleise, welche die liebe Selbstsucht und Selbstbetrachtung zu Hause in einigermaßen geordneten Bahnen aneinander vorbeileiten, und Zusammenstoßen vorbeugen, in der Fremde fehlen — Kampf um besten Platz und Happen. In einem Bade hat der Gast, der ja doch leidet, gewissermaßen ein verbrieftes Recht, vor dem eigenen Leidnam Schildwacht zu stehen. Dazu einer Zeit, in der die Happen knapp, obrigkeitlich organisiert und unter Karten gebracht sind. Nicht knapp und ganz kartenfrei scheinen nur die Diamanten zu sein. Menthallen funkeln sie geheimnisvoll auf Bauch, Hüften, Hals, Händen und Ohren, nur an den Nasen noch nicht. Erklärlich, wenn der Badegast, der Leiden voll, bestrebt ist, sie und sich durch Mitteilung zu erleichtern, wenn möglich auch noch durch Vorweisung der leidenden Körperstelle anschaulich zu machen. Dazu das Glend, das sich schon in den bloßen Begriffen Butter, Zucker, Eier, Fleisch verfortert, und so steigen zwischen Rührrei und Rehrbraten Seufzer und Klagen gen Himmel und zum Nachbar, vor denen der selige Jeremiaß erblassen würde. Auch die Diamanten, Opale und Perlen an Bauch, Hüften, Hals, Händen, Ohren erblassen, von den bleichen Wangen fällt der Ralk durch die Gemüterschütterung. Im übrigen gibt es zwar zwei fleischlose und zwei butterlose Tage, und Weißbrot zählt zu den Sebenswürdigkeiten, das andere erhält man als Gast aber alles, beträchtlich mehr als zu Hause im Norden, vorausgesetzt, daß man — entsprechend zählt. Reichliches Zahlen gehört zu den Heilmitteln. Zur Erleichterung dieser Zahlung stützt der Wirt über die Schwierigkeiten der Beschaffung.

Der 800 Mitglieder umfassende Provinzialverband Schlesiens (E. V.), der vor fünf Jahren in Schweidnitz ins Leben gerufen wurde, hielt heute eine Kriegstagung ab...

[Dampfesselüberwachung.] Die Dampfesselbesitzer werden vom Regierungspräsidenten zwecks Vermeidung von Weiterungen und Nachteilen auf folgenden hingewiesen: Der Betrieb eines Dampfessels darf nach Betriebsunterbrechung von mehr als zweijähriger Dauer erst nach Vornahme einer inneren und Wasserdruckprobe...

[Brudermord.] Aus Oppeln wird uns berichtet: In Sorau bei Rupp waren die Gebrüder Kurpiers mit Grasmähen beschäftigt. Im Verlaufe der Arbeit gerieten beide in Streit...

ch. Hirschberg, 18. September. In der Nacht zu Montag stellte sich in Tale der erste Frost ein. Das Thermometer sank ein Grad unter Null.

i. Schweidnitz, 18. September. Unter dem Vorsitz des Gymnasial-Direktors Professor Dr. Wothmann fand am letzten Sonntag die mündliche Reifeprüfung am Evangelischen Gymnasium statt.

R. Frankenstein, 17. September. In der Sitzung des Landwirtschaflichen Kreisvereins sprach Dr. Adamich aus Breslau über „Die gegenwärtige Kriegslage“.

* Ruda, 18. September. Dem Ingenieur Jargombel, seiner Ehefrau und seinen Kindern ist die Genehmigung zur Annahme und Führung des Familiennamens Wreschendorf erteilt worden.

Zur Bähmung des Kulturmenschen bestimmt sind auch die Drahtnetzkörbe überall in Park und Wald. Aber ach, er läßt sich nicht zähmen, und wirft seine Papierfetzen nicht in den Korb...

Wichtig ist die Wischberger Mundart und der Norddeutsche hört sie gern. Er hat von jeher was übrig für die Süddeutschen und ihre Gemütsfähigkeit. Die Gegenseitigkeit ist freilich nicht sicher verbürgt; wie er beim Bayer „Saupreuz“ geheißen hat, so beim Württemberger „Schnapsspreiz“ vermöge des Glaubens...

Musik gehört offenbar zu den Heilmitteln in Wädbad. In schrankenloser Fülle schüttet sie ihre Gaben über den Fremdling aus. Früh morgens um acht beginnt sie in der großen Halle aus Glas und Eisen am Anfang der Anlagen mit einem Choral...

Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

[Kreisynode.] Ostromo, 17. September. Am 14. d. M. fand in hiesigen evangelischen Gemeindehaufe die diesjährige Kreisynode statt, welche der an Stelle des in den Ruhestand getretenen Superintendenten Garbawien dessen Nachfolger der Superintendent Nobe aus Schildberg leitete.

Handelsteil.

Reichsbankausweis.

W.B. Berlin, 19. September. Die recht erheblichen Veränderungen im Reichsbankausweis vom 15. September gegenüber dem Ausweis vom 7. September hängen mit dem großen Bedarf an Zahlungsmitteln, dem Herannahen des Ultimo und der Vierteljahrswende, sowie besonders mit dem Rückfluß deutscher Banknoten aus Belgien zusammen.

4,4 Prozent, verringert haben. Am 15. September haben die Darlehenskassen von den für die vier ersten Kriegsanleihen ausgeliehenen Geldern nur 912 Millionen Mark, gleich 2 1/2 Proz. von den insgesamt gezeichneten und vollgezahlten 88 1/2 Milliarden ausstehen.

W.B. Berlin, 19. September. Wochenübersicht der Deutschen Reichsbank. Ausweis vom 15. September 1916.

Table with columns for 1914, 1915, and 1916, showing financial data for Reichsbank assets and liabilities.

* Am 31. August 1916 waren Darlehnskassenscheine im Betrage von 2 033 000 000 M. ausgegeben. Hiervon befanden sich 1 614 815 000 M. im freien Verkehr.

Frankreichs neue Kriegsanleihe.

W.B. Paris, 18. September. Der Ausgabekurs der neuen französischen Kriegsanleihe beträgt 88,75 Prozent. Die Einzahlungen sind in vier Raten zu leisten und zwar sind bei der Zeichnung 15 Francs zu entrichten...

Die täglichen Kriegsausgaben in Frankreich, die heute etwa 2,8 Milliarden Francs und damit mehr als die deutschen betragen, lassen eine neue Anleihe als dringend erforderlich erscheinen. Die „Siegesanleihe“ hatte 15 Milliarden Francs erbracht, die sich aus 8,3 Milliarden Francs Darlehen, 2,2 Milliarden Francs Nationalverteidigungsbonds, 3,2 Milliarden Francs Nationalverteidigungssobligationen und 1,4 Milliarden Francs 3 proz. ewiger Rente und einem kleinen Posten 8 1/2 proz. Rente zusammensetzte.

Mittelschleffische Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft.

* Die Aufsichtsratsitzung vom 19. d. M., an der als Vertreter der Königl. Seehandlung deren Präsident, Erzellen von Dombais, teilnahm, wurde der Abschluß für das erste Halbjahr 1916 vorgelegt, der in seinem Ergebnis mit Befriedigung aufgenommen wurde.

B. Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft, Friedenshilfe. Wie mitgeteilt wird, findet am 25. d. Mts. eine Aufsichtsratsitzung statt, in der über die bisherige Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres berichtet werden wird.

bbi. Regelung des Verkehrs mit Tabak.

haben unter Mitwirkung von Vertretern der Reichsregierung und der Landesregierungen der am Tabakbau besonders beteiligten Einzelstaaten Verhandlungen über die durch die bundesrätlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Tabak bedingten organisatorischen Einrichtungen zwischen Abordnungen der Planer, Händler und Fabrikanten stattgefunden.

Gerste-Zuteilung für Brauereien in Aussicht! Wie die „Tageszeitung für Brauerei“ von zuverlässiger Seite hört, steht eine belangreiche weitere Lieferung von Gerste an Brauereien in aller nächster Zeit zu erwarten.

* Eisen und Rastanten sind in Schlesien und Posen an die Firmen Carl Bartlow, Liegnitz, G. Gärtner, Schönthal bei Sagan und Hugo Wlasche, Glogau oder deren Kommissionäre abzuliefern. (Siehe Anzeige.)

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 19. September. (Eigener Fernpredienst.) — Konkurs. Zigarrenhändler Hermann Funke, Glogau. — Der Abschluß der Gasmotorenfabrik Deutz ergibt einen Betriebsüberschuß von 6 121 628 (4 788 474) M. Bei Abschreibungen von 1 144 237 (1 001 258) M. ergibt sich ein Reingewinn von 2 518 636 (1 640 234) M.

bunten, elektrischen Lampen umsäumt, zwei hohe Flaggenmasten daneben mit langen Fahnenbändern tragen ebenfalls mehrere Ringe bunter Lämpchen. Auf einer Seite blähen an der Außenfront des Bahnhofs, unter dem Steinfontänen des Kaufbahnhofs die Thermalbrunnen, an der anderen Seite vor dem Bahnhofs dessen Gäste mit und ohne Uniform.

Wie sehr aber die Musik dem deutschen Volke Herzenssache ist, das kann man mit Händen greifen, wenn ein gediegenes Stück klassischer Musik ertönt. Dann steht ein Kreis aller Altersklassen vom ganz jungen Gymnasiasten bis zum Graubart, still, ernst und aufmerksam, gedrängt um das Orchester, läßt sich keinen Ton entgehen, und wenn die letzten Töne der Schumannschen Mondnacht wie ein Sauch echt deutscher Romantik düftig verfliegen, dann wippt sich der Graubart verflohen die Träne aus dem Auge.

Neue Bücher und Broschüren.

Die öffentliche Gesundheitsvorsorge als Hauptaufgabe für den Staat. Studie über die Frage, Verlegung von Rudolf Lude, Stuttgart. Handelsverträge und Weltwirtschaft. Von Dr. Heinz Hoffmann. Hr. 5 M. Verlag Carl Heymann, Berlin. Völkertum für Volk und Weltwirtschaft, Herausgeber Prof. Dr. Franz von Arnim. Verlag „Globus“, Dresden. Heft 16: Die Praxis der Monopolpolitik. Politische und wirtschaftliche Streifen von Emil Engelhardt. — Heft 17: Was von Italien? Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ludwig Geiger. Hr. je 1,50 M.

Am 17. d. M. ist der Prokurist des Hauses C. Bleichröder, Herr Alexander Müller, im 61. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 19. September. Börsenversammlung. Auch heute wurden die von den Kriegsschauplätzen vorliegenden Darstellungen in dem Sinne ausgelegt, daß es unseren Feinden nicht gelingen dürfte, Durchbruchserfolge zu erzielen.

WTB. London, 18. September. Metall. Kupfer prompt 116, Kupfer per Kasse 113 1/2, Elektrolytischer höchster Preis 187.

WTB. Amsterdam, 19. September. Leinöl per Oktbr 50 1/2. Neutomfisch, 18. September. Hopen. Bericht des Hopenbauvereins.

WTB. London, 18. September. 2 1/2% Engl. Consols 60, 5% Argentin. n. 1888 95 1/2, 4% Brasilianer von 1888.

WTB. New-York, 18. September. (Schluß.) vom 18. 16. vom 18. 16. Gold n. 24 Stk. 9 1/2 nom. 8 1/2 nom.

* Berlin, 19. September. Produktmarkt. Der Verkehr nimmt für die in reichlicher Menge geernteten verschiedenen Rübenarten wachsende Ausdehnung an.

WTB. New-York, 18. September. Warenbericht. vom 18. 16. vom 18. 16.

WTB. New-York, 18. September. Baumwolle. Solo middl. 15,85, per Septbr. 15,68, Oktbr. 16,71, Novbr. 16,78.

WTB. Chicago, 18. September. vom 18. 16. vom 18. 16. Speck, n. r. 14,60-15,00

WTB. New-York, 18. September. Baumwolle. Solo middl. 15,85, per Septbr. 15,68, Oktbr. 16,71, Novbr. 16,78.

WTB. New-York, 18. September. Baumwolle. Solo middl. 15,85, per Septbr. 15,68, Oktbr. 16,71, Novbr. 16,78.

WTB. New-York, 18. September. Baumwolle. Solo middl. 15,85, per Septbr. 15,68, Oktbr. 16,71, Novbr. 16,78.

WTB. New-York, 18. September. Baumwolle. Solo middl. 15,85, per Septbr. 15,68, Oktbr. 16,71, Novbr. 16,78.

WTB. New-York, 18. September. Baumwolle. Solo middl. 15,85, per Septbr. 15,68, Oktbr. 16,71, Novbr. 16,78.

WTB. New-York, 18. September. Baumwolle. Solo middl. 15,85, per Septbr. 15,68, Oktbr. 16,71, Novbr. 16,78.

WTB. New-York, 18. September. Baumwolle. Solo middl. 15,85, per Septbr. 15,68, Oktbr. 16,71, Novbr. 16,78.

WTB. New-York, 18. September. Baumwolle. Solo middl. 15,85, per Septbr. 15,68, Oktbr. 16,71, Novbr. 16,78.

WTB. London, 18. September. Metall. Kupfer prompt 116, Kupfer per Kasse 113 1/2, Elektrolytischer höchster Preis 187.

WTB. Amsterdam, 19. September. Leinöl per Oktbr 50 1/2. Neutomfisch, 18. September. Hopen. Bericht des Hopenbauvereins.

(D. N. A.) Berlin, 18. Septbr. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem säch. General d. Inf. d. 1. Gls., Führer einer Armeeabteilung, dem säch. General d. Kav. von Laffert, kommand. General eines Armeekorps, dem württemberg. General d. Inf. v. Brunn, von Watter, Führer eines Armeekorps, u. dem württemberg. General d. Inf. v. Hügel, Führer eines Armeekorps, den Orden pour le mérite verliehen.

Die Wahl d. Professors am Protestant. Gymnasium in Stralsburg (Ersatz) Dr. Hartmann zum Direktor d. Oberlehrers u. der Studienanstalt in Stettin u. die Wahl d. Oberlehrers Dr. Robbt an dem Realgymnasium in Berlin-Schmargendorf zum Direktor der Vereinigten Landwirtschafts- u. Realschule in Warggrabowa ist bestätigt worden.

Der ord. Professor Dr. Rißhalt ist in gleicher Eigenschaft in die media. Fak. d. Universität Kiel berufen worden.

Oberregierungsrat Dr. Hoffmann ist dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf zugeteilt worden.

Gerichtsverhandlungen.

at. [vom Oberlandesgericht.] Der Konsumverein für Langenfeld und Umgegend, G. m. b. H. betreibt u. a. auch eine Filiale in Löwenberg, in welcher der Kaufmann Karl Jaekel als Lagerhalter tätig ist.

Der Vorkosthändler Ernst Rosenblatt in Breslau hatte einen Strafbefehl über 30 Mark erhalten, weil er am 10. Februar 1918 einer Arbeiterfrau die Herausgabe von Kartoffeln zum Höchstpreise abgelehnt hatte mit der Bemerkung, daß die noch vorhandenen Vorräte (etwa 37 Pfund) für seine ständigen Kunden bestimmt und bereits verkauft seien.

Lokales.

* Breslau, 19. September. Kriegsbilderbogenwoche.

* Man schreibt uns: „Selbst meiner Kriegskinder spende! Den Kriegsmilitären gilt mein Werk.“ Unter dieser Überschrift fordert Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin zur Unterstützung ihrer gemeinnützigen Arbeit auf.

Die 10. Auflage der Kriegskarte der Schlessischen Zeitung Die Schlacht an der Somme mit der Front vom 18. September

Wichtig für Raucher! Mäßiger Kriegsaufschlag Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten

Aufruf! Unser Aufruf, den wir am Beginn dieses Jahres an alle Besitzer von unbebauten Grundstücken in der Stadt Breslau richteten, hatte gute Erfolge gezeitigt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Wilma** mit dem Oberleutnant im Ulanen-Regiment von Katzler (Schles.) Nr. 2 Herrn **Herbert Ruediger** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Schyglowitz OS., im September 1916.

Anna von Schroeter, geb. Hegenscheidt.

Meine Verlobung mit Fräulein **Wilma von Schroeter**, jüngsten Tochter des verstorbenen Landrats Geheimen Regierungsrats Herrn **Paul von Schroeter** und seiner Frau Gemahlin **Anna, geb. Hegenscheidt**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Im September 1916.

Herbert Ruediger,

Oberleutnant im Ulanen-Regt. v. Katzler (Schles.) Nr. 2, z. Zt. im Felde Adjutant eines Res.-Ulanen-Regts.

Ihre am 17. September in Oppeln vollzogene Kriegstrauung zeigen hiermit an

Oberleutnant Schoene
und Frau, geborene **Tetens.**

Oberlehrer Dr. Roschek,

Gertrud Roschek,
geb. **Böhner,**
Vermählte.

Ob. Glogau, 12. September 1916.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen dankbaren Herzens an

Kuhnern, Kreis Striegau, 18. September 1916

Rittmeister Dr. jur. Freiherr von Richthofen,
Ordonnanzoffizier und Kommandant des Hauptquartiers des A. O. K. 2, z. Zt. im Felde,

Freifrau von Richthofen,
geb. **Freiin von Langen.**

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocheifrig an

Reichenbach i. Schles., 18. September 1916

Kaiserlicher Bankbuchhalter Erich Schaeffer
und Frau **Marianne, geb. Böhmg.**

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

H. Meyer und Frau,
Rittergut Preußnitz (Anhalt), 12. September 1916.

Heute mittag, am 18. September, gegen 1 Uhr nachmittags starb plötzlich und unerwartet, wohl-vorbereitet für die Ewigkeit, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Wagenbauer

Luise Hilbig,

verw. **Hoffmann, geb. Bendig,**
im 76. Jahre ihres Lebens.

In tiefstem Schmerz zeigt dies an:

Festenberg, Breslau, Hamburg,
Forsthaus Heidchen, Oppeln

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Carl Hilbig sen., Wagenbauer.

Beerdigung mit feierlicher Überführung in die Kirche Freitag, den 22. September, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause.

In den siegreichen Kämpfen bei W fielen auf dem Felde der Ehre

Lt. Leßmann,
Lt. d. Res. **Schneider.**

Das Regiment betrauert tief den Verlust dieser hervorragenden Offiziere, die zu den tapfersten und schneidigsten Offizieren des Regiments zählten. Siegreich führten sie ihre todesmutigen Kameraden zum Sturm auf den Feind.

Ihrer wird das Regiment nie vergessen. Ihre Namen nennt die Geschichte des Regiments für immer!
Ehre ihrem Andenken!

Im Namen des Offizier-Korps
des 4. Schles. Inf.-Regts. Nr. 157

v. Kleist,
Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur.



Am Morgen des 19. September entschlief sanft und gottgegeben in der Königl. chirurg. Universitätsklinik zu Breslau unser einziger, heißgeliebter, guter Sohn, mein herzliebes, getreues Brüderlein, der

Oberprimaner

Erich Krautwurst,

Einjährig.-Kriegsfreiwilliger im Grenadier-Regt. 10,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
im Alter von 22 Jahren 4 Monaten.

Nachdem er 9 Monate tapfer gekämpft, wurde er am 22. Juni 1915 durch Granatsplitter am rechten Oberschenkel sehr schwer verwundet. Wie im Felde, so auch während seines 15monatigen, schmerzreichen Krankenslagers bewies er ein wahres Helden- und Duldetum.

Glatz, 19. September 1916.

In tiefstem Schmerz:

Wurstfabrikant **Alfred Krautwurst**
und Frau **Auguste, geb. Draheim.**
Käte Krautwurst und
Artur Gauert.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Entschlafenen in seinem Geburtsort Gnadenfrei am Sonntag, den 24. September, nachmittags 5 Uhr statt.

Auch unser zweiter und jüngster innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Kriegsfreiwillige, Ober-Primaner

Max Goldmann,

im Alter von 21 Jahren, ist seiner schweren Verwundung am 14. d. M. erlegen, nachdem er in Anerkennung seiner Tapferkeit zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen war.

Breslau, Friedr.-Wilhelmstr. 33, Friedland OS,
im September 1916.

In tiefer Betrübnis:

David Goldmann
und Frau **Charlotte, geb. Sussmann,**
nebst Töchtern.



Am 31. v. M. fand den Heldentod durch Kopfschuß mein innigstgeliebter, braver, guter Sohn, unser herzlichster Bruder, der Bankbeamte

Kurt Schoeneder.

In tiefer Trauer

Helene Schoeneder und Kinder.
Rönigsberg i. Pr. im September 1916.

Am 11. September 1916 starb den Heldentod für sein Vaterland der Magistratsbüroassistent

Herr Bruno Riedel.

Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter von reichen Geistesgaben, gewinnender Lebenswürdigkeit, großer Herzensgüte und ungetrübten Frohsinnes.

Seine beruflichen und menschlichen Eigenschaften sichern dem Heimgegangenen bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Breslau, den 19. September 1916.

Magistratsbüro I,
Abteilung für Vormundschaftssachen.

Am 14. September verschied zu Schönheide der

Ehren-Landesälteste,
Königliche Landrat a. D., Geheime Regierungsrat
Herr Valerian Held,
Ritter hoher Orden.

An Weihnachten 1887 zum Landesältesten des Kreises Frankenstein gewählt, hat der verehrte Entschlafene seine reichen Erfahrungen in größter Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit fast 22 Jahre lang in den Dienst der Landschaft gestellt.

Bei seinem im Oktober 1909 aus Anlaß der Besitzabtretung erfolgten Scheiden aus dem Amt ernannte ihn das Landschaftskollegium in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um die Landschaft zum Ehren-Landesältesten.

Wir werden des teuren Heimgegangenen stets in aufrichtiger Treue und Dankbarkeit gedenken.

Frankenstein in Schl., den 15. September 1916.

Das Kollegium
der Münsterberg-Glatz'er Fürstentums-Landschaft.
Oskar Graf Pilati,
Landschafts-Direktor.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 1¼ Uhr verschied unerwartet unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau verw. Bankdirektor

Luise Arndt,
geb. **Schmidt,**

im 67. Lebensjahre.

Breslau, Hohenzollernstr. 20, Berlin-Friedenau,
Montjoie/Eifel, den 19. September 1916.

In tiefstem Schmerz,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Arndt, Oberlehrerin.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. M., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des alten Gräbschener Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach jahrelangen, mit rührender Geduld getragenen Leiden wurde heute zum ewigen Frieden heimgerufen unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Martha Geisler

im 52. Jahre ihres durch treue Arbeit und Liebe gesegneten Lebens. Offenb. Joh. 7, 13-17.

Schönwaldau, Bez. Liegnitz, den 17. September 1916.

Helene Gaebler, geb. Geisler.

Hermann Gaebler, Pastor.

Eleonore Gaebler.

Katharina Goldmann, geb. Gaebler.

Eberhard Goldmann, Pastor, Harpersdorf.

Lieselotte Gaebler.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2½ Uhr.

Am 18. September verschied nach langen, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Riedel,
geb. **Schieweck,**

in Bad Reinerz, wo sie Heilung suchte, wenige Tage vor ihrem 41. Geburtstag.

Breslau, den 18. September 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen
Riedel,
Obermilitärintendantur-Sekretär.

Beerdigung: Freitag, den 22. September, nachmittag 4 Uhr, von der Kapelle des Militär-Friedhofes, Lohestraße, aus.

Statt besonderer Anzeige.
Am 8. d. M. verstarb infolge Herzschwäche in Dortmund mein lieber Mann, der
Ingenieur
Alfred Neumann,
im 28. Lebensjahre.
Schweidnitz, Bäckereistraße 1.
Lotte Neumann,
geb. von Kleud de Tirogale.

Statt besonderer Meldung!
Gestern abend wurde mein über alles geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Wirtschaftsinspektor a. D.
Carl Jugler,
durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst.
Breslau, den 19. September 1916.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Elise Jugler, geb. Bartheldt.
Beerdigung: Freitag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Neuen Salvatorfriedhofes (Lohestr.) aus.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Danksagung.
Für die vielen freundlichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer guten Mutter
Frau Bertha Boronow, geb. Bruck,
sowie für die schönen Blumenspenden sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank
Breslau. **Dr. Joseph Boronow.**

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch von 4 Uhr ab:
Konzert
von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle (Küster).
Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.
Von 5 Uhr ab: Billiger Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf.
Halbjahreskarten für Familien 10 Mk., für Einzelpers. 4 Mk., vom Tage der Lösung ab gültig, im Geschäftszimmer des Gartens.

Stadttheater.
Mittwoch 7 Uhr:
"Sannhäuser."
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
"Die verkaufte Braut."
Freitag, 7 1/2 Uhr:
"Der fliegende Holländer."

Lobetheater.
Mittwoch, 8 Uhr:
"Der Floh im Panzerhaus."
Donnerstag, 8 Uhr:
"Erziehung zur Ehe."
"Die Lore."

Thaliatheater.
Mittwoch u. Donnerstag 8 Uhr:
"Erde."

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545
Mittwoch und Donnerstag, 8 Uhr:
"Das Dreimäderlhaus."
Freitag, 8 Uhr:
"Die Kaiserin."

Dresdner Künstlerabend.
Donnerstag, 21. Sept., 8 Uhr
Kammermusiksal:
Helena Forti,
Kammersängerin.
Charlotte Basté,
Kgl. sächs. Hofchauspielerin,
Prof. Georg Wille (Cello),
Am Klavier: **Dr. Willy Aron.**
Volkstüm. 1.05, 2.15, 3.20.
Karten bei Julius Hainauer.

Lieblich Theater
Allabendlich 8 Uhr:
Robert Steidl
Paetzold-Truppe: 13
"Die Zukunftsräder"
"Der Wunder-Pokal"
"King Luis und Sohn"
2 schwarze Amerikaner
"Puppen"
das Operettenorchester
und der große
Eröffnungs-Spielplan.

Landwirte Achtung!
Am 9. Oktober ex. vormittags 9 Uhr
kommt am Amtsgericht in Bunzlau das ca. 830 Morgen große Gut des verstorbenen Ingenieurs **Hübner** in Linden-Lichtenwaldbau zur Zwangsversteigerung. Intelligente Landwirte mit etwas Vermögen können dasselbe ohne Risiko in zwei Jahren verdoppeln!
Traber-Rapphengst,
bildschön, sehr edel gezogen,
Gewinnsumme 40000 Mark, beste Leistung 1.20 pro Kilometer, stadtsicher, auch von Dame gefahren, steht zum Verkauf.
Russischer Vogel, Mendorfstraße 5.

Dominium Deichslau
verkauft von Donnerstag, den 21. d. M. ab in den Ställen der Firma **J. Fleischhauer, Breslau, Zahnstraße 31,**
10 importierte ostfries. schwarzbunte Herdbuchbullen,
welche auf der Auktion ostfriesischer Stammviehzüchter am 5. September versteigert wurden.
Die Bullen — Alter ca. 1 1/2 Jahre — den allerbesten ostfries. Ruchten entstammend — Blücheröhne und Entel — mit vorzüglichen Milchleistungen sind allererster Qualität. Sämtlich gefürt für das Schlesi. Herdbuch. (4)
Auskunft über alle Bullen erteilt die Zierzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer für Schlesien.

Zweiförm., gesunde, schnellwüch.
Gal. Spiegelfarmpfen
empfehlen zur Herbstlieferung 1916
Wagnerei Klein-Dels (3)
Kr. Mhlau.

Wirtschafts-Merkel
in Grundstücken, Hypotheken etc.
Ein Rittergut
von 1000 bis 3000 Morgen zu kaufen gesucht. Disposition zugeführt. Angebote unter D 207 an die Geschl. der Schlei. Stg.
Ich suche in direktem Auftrage
Rittergut
nahe Stadt und Bahn mit herrschaftlichem Wohnhaus, gutem Boden, bei 200000 Mark Anzahlg. C. Metter, Breslau 23, Subentstr. 64. (2)

Reitpferd,
edelgezogenen Fuchswallach, ca. 10 J. alt und 4" groß, flotte Gänge, gesunde Hufe und Weine, Gewichtsträger, auch gefahren, verkauft wegen Todesfall des Besitzers. Preis 2800 Mk. Freigut Neufürch b. Breslau.

15 Pferde,
starke u. mittel, zwei Rappen, starke, sowie 4 Jahre alte, eignen sich als Kutsch- u. Aderpferde, ein Fuchswallach (Belgier), ein Rappenwallach, mittelmäßig, Mähne u. Schweif, u. mehrere ganz starke vflastermüde, passend für die Rübenernte, ein Reitpferd bildschönes (Rappstute) verk. sof. sehr preiswert
Pohl, Breslau, Telephon 6265.

Subunternehmer gesucht!
zur Abfahrt von Schleißholz und Langholz. Stallung und Unterkunft wird gewährt, Futtermittel werden gegen Bezahlung geliefert. Um Angebote ersucht.
Forstverwaltung
Kunzendorf a. d. Biele, Kreis Sabelschwerdt.

Geb. Pony-Wagen
mit 21/2 Sattelgeschirr,
4- u. 6fl. Jagdwagen, Selbstfahrer, Landauer, Coupés, sowie Wagen jeder Art,
neu und gebraucht, offeriert (x) **Wagen- u. Fuhrwerkfabrik H. Bergmann, Jauer.**
50 Kutschwagen aller Arten, Offene, Fensterwagen, Landauer, Kaland., Feldwagen, Coupés, Jagdw. etc. und 10 Pony- u. Parkwagen in allen Grö. u. L. **L. Löwen, Roststr. 68. Tel. 662.**

20000 Mk. zur 1. Hypoth.
auf neu erb. Geschäftsrundb. a. Lande Oberh. a. 1. Okt. gesucht. Angebote unter P 109 Geschäftst. Schlei. Stg. erbeten. (1)

12600 Mk. gesucht
(hinter 7500 Mk.) bei 400 Mk. Dammo-Verzinsung u. guten Zinsen gesucht. Zuchr. u. B. W. 4073 an Rudolf Mosse, Breslau. (1)

Kleines Pferd,
ca. 1.45 groß,
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe erb. [1]
Panke, Wampig b. Brieg.

Ein Paar Wagenpferde
edle fehlerfreie Pferde, 4jährig, ein Hengst
von fünf Hengsten nach Wahl und mehrere Bullen
gibt preiswert ab
Dom. Elzewiese b. Halbau.
Dominium Deichslau, Fernruf Deichslau 10, Station Culmitau, verkauft ein Paar sehr elegante und gangbare
4jährige Fuchse,
Größe 3", Preis 6500 Mk.

Epinne
oder **Feldwagen** (Selbst- auch fahrb.)
Zuchr. mit Preis unt. K 145 an die Geschl. d. Schlei. Stg. (9)

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien anerkanntes Saatgut!
Schlesische Original-Weizenzüchtungen, ferner erste und zweite Abfaaten bester bewährter Sorten von sonstigem Wintergetreide! Angebotslisten mit Sortenbeschreibung und genauer Angabe der einzelnen Bezugsquellen, Verkaufs- und Lieferungsbedingungen, Auskünfte über Wahl der Sorten und der Bezugsquellen sowie alles sonstige kostenlos durch die Saatkuchstelle der Landwirtschaftskammer Breslau X, Matthiaßplatz 6. (9)

Winter-Saatgetreide.
Große Preis **Brüssel 1910**
Heinr. Mettes  **Hochzuchten**
Eingetragen im Hochzuchtregister der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. (8)
1) Original Heinr. Mettes Dickkopf-Weizen
2) Original Heinr. Mettes Raub-Weizen ausverkauft
3) Original Heinr. Mettes Weiß-Weizen
4) Original Heinr. Mettes Zeeländer-Roggen
Die Preise für 50 kg ausschl. Sack ab Quedlinburg stellen sich wie folgt bei Abnahme von:
Weizen M 20.— 19.75 19.50 19.—
Roggen M 18.50 18.25 18.— 17.50
Meine Züchtungen sind besonders winterhart und eignen sich auch für schlechtere klimatische und ungünstigere Bodenverhältnisse.
Besondere Frachtermäßigung (halbe Fracht) für Saatgut bei der Abfertigung.
Ähren sowie Körnermuster frei.
Heinr. Mette, Quedlinburg a. Harz,
Samenzüchterei von Elite-Zuckerrüben- und Elite-Futterrübensamen, landwirtschaftl. Sämereien u. Saatgetreide, Gemüse- u. Blumensamen.

Zur Herbstsaat.
Von der D. L. G. Berlin und Saatkauverein Posen anerkanntes Saatgut:
Cimbals Großherzog von Sachsen-Weizen 1. Abfaat
Cimbals Elite Dittkop-Weizen Preise f. 100 kg bei Bezug von 100 kg 35,50 Mk.
Cimbals Professor Gerlach-Weizen 1000 kg 35 Mk.
5000 kg 34,50 Mk.
Lieferung in neuen Säden zum Tagespreise, frei Station Lekow, der Kleinbahn Ocionz-Lekow unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags.
Besondere Frachtermäßigung bei der Abfertigung. Saattarten bitte der Bestellung beizufügen.
Saatgutwirtschaft Lekow, Fernruf Lekow Nr. 3.
Saatgutwirtschaft Gurtisch bei Strehlen bietet an
Strubes Schlanstedter Dittkop-Weizen
2. Abf. 100 kg 35 Mk., 1000 kg 340 Mk.
Die Saaten sind anerkannt auf Grund der Feldbefruchtung. Halbe Fracht. — Säde und Saattarten bitte einfinden.
Dr. Schneider, Gurtisch.

1 mag. Zuchteber,
über 4 Jtr. schwer,
gute Zuchtsauen,
darunter einige trüchtige,
ein größerer Posten Ferkel
von 15-20 Mk. an, sowie
Läuferhweine.
Paul Schöbler,
Molkerei Grafenort.
Saunen-Ziegen!
2 Ziegenkammer, 2 Böde, hornlos, 8 Monate alt, verkauft (1)
Sealaczek, Stationshalter, Bauerwitz.

40 Hampshire-Wuttern
verkauft königl. Domäne Prantau bei Ratibau, Kr. Wohlau. (3)
Drei Stück echte
deutsche Schäferhunde,
7 Wochen alt, verkauft zum Preise von je 20 Mk.
Frau Lehrer Brückner, Samarie bei Dels.

Gäster Neupinscher,
bildschön, 2 J. alt, preisw. zu verk. **Wolaitstraße 63 b, II. Boer.**

Zur Herbstsaat
offeriert (6)
1. Abf. Strubes Schlanstedter square head-Weizen,
2. Abf. Bekkuser Roggen pro 100 kg 31 bezw. 27 Mk.
Dom. Gr. Wiltan,
Kreis Nimpfisch,
Größere Posten Ermäßigung.
Dom. Dobrydzal b. Wilhelmbrück in Posen offeriert zur Saat in hervorragender Qualität: (8)
Bekkuser Roggen, Edel-Gpp-Weizen, Sibirischen Weizen.

Original-Weizenzüchtungen.
1) Cimbals Großherzog von Sachsen-Weizen, bekannter, sehr geschähter Weizen. Züchtung aus Frankenstein x Dittkop.
2) Cimbals Elite - Dickkopf-Weizen, gelbbörnig, ertragreich, für bessere Böden.
3) Cimbals Sylvester-Weizen, Kreuzung von Schlesi. Weizen x Dittkop, für späte Ausfaat geeignet, da er im Frühjahr reifer als andere Sorten in Vegetation tritt.
4) Cimbals Professor Gerlach-Weizen, gelbbörnig, genügsame Sorte.
Fürst Hatzfeldt- u. Geheimrat Wohlmann-Weizen sind ausverkauft.
Preis 100 kg 42 Mk., 1000 kg 400 Mk. Bei Bestellung bitte Saattarten des Kommunalverbandes beizufügen.
Empfehle Sädsäde einzufinden.
Strömsdorf bei Münkerberg.
Otto Cimal.

25-30 Waggons
gute Winterkartoffeln
und einige Waggons
Weißkraut
zu kaufen gesucht. (1)
Adolf Weichsel,
Drachwitz und Seiffbritten, Lindenburg OS.
Rittergut Zerjehendorf,
Station Ober Moiss, verkauft (2)
General-Stockenweizen
Originalabfaat zu 82 Mk. p 100 kg.

STROH

kauft zu den jeweiligen Höchstpreisen und wird auch Presse auf Wunsch kostenlos gestellt.

J. Priwin, Posen

Strohgroßhandlung.

Telephon 3297.
Telegramm-Adresse: Strohpriwin, Posen.

Seradella, Lupinen, Wicken,

Peluschken, Pferdebohnen, alles zur Saat, sowie Saatgetreide aller Art

Kaufen unter den gesetzlichen Bestimmungen

Gebrüder Tiemann, Saatgroßhandlung,
Berlin N. 24, Krausnickstr. 3 part.

Domium Baucke, Kr. Neisse-
verkauft zur Herbstzeit in vorzüglicher Qualität folgendes von der Landwirtschaftskammer durch Selbstbeurteilung anerkanntes Saatgut:

1. Mammut-Wintergerste, 1. Abfaat, auch bereits durch Prüfung auf Keimfähigkeit und Reinheit von der Landwirtschaftskammer endgültig anerkannt.
2. von Lochows Potkuser Wtr.-Koggen, 1. Abfaat.
3. Strubes Schlanstedter Dickkopfwelzen, 1. Abfaat.
4. Strubes Kreuzung No. 56, 1. Abfaat.

zu den von der Landwirtschaftskammer festgesetzten Preisen und Bedingungen.

Es wird gebeten, Füllsäcke einzuliefern und den Befestigungsaufschlag des Kommunalverbandes beizufügen.

Weidenverkauf.

3-4000 Jtr. einjährige Weiden sowie ältere Weiden offeriert

Dom. Damiß bei Breslau.

Drabballen Roggen- und Weizenstroh

zu verkaufen

ca. 1000 Ztr. Preßstroh, Roggen- und Weizenstroh, mit Bindfaden gepreßt, bei eigener Abfuhr zur Bahn (ca. 3 km). Gefl. Angebote an Gutsherrn **Gregor, Neu-Langwitz** bei Brieg, Telephon Langwitz Nr. 6.

Heirat!

Wirtsh.-Anst., 24 J., evgl., v. angen. Ausb. u. gut. Char., 6000 M. selbstvermög. u. schön einger. Heim, in j. Stellung, 5 J. sucht mang. an Dame, Briefwechsel, zw. Heirat mit vermög. wirtsch. Dame v. p. Gemüt, 20-26 J., nur ang. (evtl. kräft.) Erdchein. Einb. in groß. Landwirtsch., auch ig. Witwe genehm. Damen, v. geneigt sind, dies. ernstl. Gef. näher zu tr., woll. Zuschr. u. Klarleg. der Verhältn. unt. D. 257 an die Geschft. d. Schlef. Sta. richten.

Auskünfte

über Ruf, Charakter, Vermögensverhältnisse, Beobachtungen, Ermittlungen am Platze u. außerhalb, bornehmte Referenz., solide Fr. 1/2

Auskunftei Creditwacht,
Breslau, Gartenstraße 40.

Gebild. ält. Dame

sucht bei ebensolch. gut möbl. Zimmer in guter Gegend. Zuschr. m. Preis unt. P. 163 an d. Geschft. Schlef. Sta.

Suche a. 1. Okt. ein elegant möbl. Schlaf- und Wohn-Zimmer für 2 Personen mit Telefon u. elektr. Licht. Zuschr. unter P. 168 an die Geschft. d. Schlef. Sta.

mod. 7-Zimmer-Wohn.

Garten erw. Angeb. nur mit Preisangabe unt. P. 173 Geschft. Schlef. Sta.

Ein Fr. sucht unmöbl. Zimmer mit Familienanschl. v. ält. bes. Ehepaar od. Dame. Zuschr. mit Preis unt. P. 177 Geschft. Schlef. Sta. erbet.

Zunmöbl. vorn. Zimmer

in Südb.-Vorst. v. gebild. Dame abzumieten gesucht. Ang. u. P. 128 an die Geschft. d. Schlef. Sta.

Gute 3-Zimmer-Wohnung.

Gochpart oder 1. Stad. mögl. Nähe Zentrum, für April. Näheres mit Preis erbeten unter O. 30 an die Geschäftsstelle der Schlef. Sta.

5-Zimmer-Wohnung

für sofort oder später gesucht, Gochpart oder 1. Stad. mögl. Nähe Zentrum, für April. Näheres mit Preis erbeten unter O. 30 an die Geschäftsstelle der Schlef. Sta.

Suche Wohnung

In vornehmstem Hause oder Villa

mit großen, hellen Zimmern. Erbeten sind Angebote mit Preisangabe an **Bruny, Charlottenburg,** Berlinerstraße 43.

Gartenstraße 46

sind im ersten Stock 2 schöne, helle, unmöblierte Zimmer, besonders zu Bureauzwecken geeignet, zu vermieten.

Museumsplatz 8

7 Zimmer, hochherrschaftl. Wohnung, sehr große Räume, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Goethestraße 49

herrschaftliche 4-Zimmerwohnung mit Loggia u. reichl. Zubehör für bald billig zu vermieten.

Charlottenstr. 34, am Söfchenplatz,

hochherrschaftl. ganze 1. Etage, 6 Zimmer mit allem Zubehör, modern ausgestattet, freie Aussicht, f. 1. 10. 16 preiswert zu vermieten.

Hohenzollernstr. 33/35, am Schmuckplatz,

vornehme Lage, freie Aussicht: part. 5 Zimmer, Loggia, sehr gr. Küche, Bad usw., 1. Etage: 8 Zimm., Loggia, Balkone, Mädchen- u. Dienerszimmer, Bad usw., neu renoviert, sofort preisw. zu vermieten.

Grünstr. 15, Nähe Hauptbahnhof

ganze 2. Etage von 7 großen, hellen Zimmern, reichl. Beigelaß, auch geteilt 3 u. 4 Zimmer, zum Abvermieten sehr geeignet, für 1. Oktober 1916 sehr preisw. zu vermieten.

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz)

herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., Dielen, Diener- u. Mädchenzimmer, Bad, Loggia etc.

2. Etage, 8 Zimm. etc. renoviert, für sofort oder später zu vermieten.

Tiergartenstraße 24

herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoß für 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres bei **H. Baum,** Telephon 486.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz,

herrschaftl. Hochpart., 5 Zimm., heizb. Dielen etc., bald od. später a. verm.

Blücherstrasse 14

schöne helle Bureau, Fabrik- und Lagerräume mit großem Hof zum 1. Januar 1917 ebenf. früher zu vermieten. Näh. bei **Kunze.**

Kleinburg, Kastanienallee 3a,

hochherrschaftliche Wohnung, 1. Stad., 7 schöne, große, helle Zimmer, Bade- und Mädchenzimmer, Gas und elektrisch, sofort zu vermieten.

Gregor, Rittergutsbtl., Gossendorf, Kr. Neumarkt.

Clausewitz-Straße 8,

herrschaftl. 1. Etg., 5 große Zimmer, sep. Eingänge, gr. Dielen, Bad, viel Beigelaß, Garten, vollst. renov., elektr. Licht, f. bald od. spät. zu verm.

Großer zweifenszügiger Laden Kupferschmiedestr. 18

(Eckhaus Schmiedebücke 55) auch während des Krieges vorübergehend und zu ermäßigtem Preise bald zu vermieten. Näheres: **Viktoriastraße 9 bei Berliner.**

Ring 60

Großer Laden und große Geschäftsräume in den oberen Stockwerken sowie großer Laden Büttnerstraße 5 sofort zu vermieten. Näh. Ring 60 bei **Theiner & Meinicke.**

Umständehalber möblierte Wohnung

von 3 bis 5 Zimmern mit allem Zubehör, auch Teleph., auf läng. Zeit zu vermieten. Gefl. Anfr. u. P. 175 Geschft. Schlef. Sta. Tel. 12373.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimm.

mit Bad, Telefon u. eb. Küchenmitbenutzung, f. bald oder später preisw. zu verm. Näh. **Nikolaistraße 6, III. Tel. 1154.** [1]

Göfchenstr. 71, hochpt.

Eleg. möbl. Zimm. mit Schreibisich u. Chaisel. preiswert zu verm. (1)

Verzierungshalber Gutenbergstr. 52, hpt.,

herrsch. Wohn-, 5 Zimm., Manf., Beigel., Garten, mit Mietsverl. sofort a. b. Näh. Hausmeister od. Tel. 2883.

Paradiesstr. 30, I. Et.,

herrsch. 3 Zimm., Bad, elektr., Gas, bald zu verm. Näh. Hausmstr. (9)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung,

Gas, Bad, Mädchenz. für verm. Schwerinstr. 33, Ecke Augustastr. (2)

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung,

vollst. renov., Viktoriastr. 121 a. v. (2)

Inspektor sucht Stellung,

in Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Gefl. Angeb. m. Gehaltsangabe unter B 250 an die Geschft. der Schlef. Sta. [1]

Intellig. jung. Mann,

18 J. alt, sucht Stell. im Bureau, Kontor, Verwaltung oder dergleichen. Gefl. Angebote unter P 174 an die Geschft. d. Schl. Sta.

Ein j. kräftiger Mann,

17 Jahre, flotter Expedient, sucht Stellung a. 1. Oktober auch später in einem Kolonialwaren-Geschäft. Gefl. Ang. u. D 268 Geschft. Schl. Sta. Empfehle tüchtigen

verh. Förster

m. besten Zeugn., als solchen oder in ähnl. dauernde Vertr.-Stellg. a. 1. 10. Gefl. Angeb. unt. B 279 an die Geschft. der Schlef. Sta. erb. (1)

Zum 1. November suche Administrator- oder selbst. Oberinspektor-Stelle

auf größerem Gute. Beider Landessprachen mächtig, 32 J., verh., militärfähig. Angebote erbeten unter D 240 Geschft. d. Schlef. Sta. (3)

Zum 1. 10. 16 suche ich Stellung als Rechnungsführer oder Rentmeister.

Langjährige Erfahrung, 36 J. alt, militärfähig, verheiratet, auch im Ausendienst tätig. 12 Zuschriften unter D 256 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Sta.

Da mein Gut verkauft, suche a. 1. Oktober Administration oder Beamtenstellung

auf großem Gute evtl. Kriegsverletzung. Zuschriften u. B 255 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. (2)

Empfehle für 1. Oktober 1916 und 1. Jan. 1917 landwirtschaftl. Oberbeamte, Wirtschaftsprüfer, Rentmeister, Oberförster, Führer und Obergärtner.

Paul Kramer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstr. 15. Tel. 7440.

Wirtschaftsinspektor,

langjähriger, erfahr. praktischer Beamter, evang., verh., 48 J. alt, in Klachs., Mühenbau- u. Viehzucht sehr erfahren, sucht zum 1. Januar 1917 auf größerem Nebenamt ziemlich selbständige Stellung. Zuschr. unt. D 215 an die Geschft. Schlef. Sta. (2)

Älterer Landwirt,

verh., unbedingt zuverlässig u. mit reicher Erfahrung, in ungekündigter Stellung, sucht nur selbständ. Bewirtschaftg. eines Gutes od. eine Rechnungsführerstell. ohne Hofverwaltung a. 1. Januar 1917 zu übernehmen. Zuschr. erbet. unt. D 222 an die Geschft. d. Schlef. Sta. (2)

Landwirt

sucht bei gutem Einkommen bald wenn möglich selbständige dauernde Stellung mit eigenem Haushalt. Ang. u. P. 140 Geschft. Schlef. Sta.

Tüchtiger, erfahrener, verh. gefunder

Wirtschaftsprüfer, 52 J. alt, sucht Dauerstellung. [1] Zuschr. u. B 250 Geschft. Schl. Sta.

Erfahrener, unverheirat., dauernd garnisondienstfähig, Berufsbeamter, 36 J. alt, repräsentable, zuverlässige Persönlichkeit, nachweislich zur Bewirtschaftung großer, intensiv. Wirtschaft befähigt, sucht dauernd oder auch vertretungsweise selbständige

Inspektor resp. Administratorstellg.

Eigener Wirtschaftshaushalt, sowie ebenf. spät. Verheiratung erwünscht. Eintritt wie Gehalt nach Vereinbarung. Zuschr. erb. nach Bernburg, Anb., Maadeburger Straße 23.

Unverh. Inspektor

verheir. Beamte für jede Stellung, Rech.-Führer, Rentmeister, Förster, Brenner, Gärtner empf. **Reinhold Thoma,** Bresl., Herdammstr. 64, T. 7816, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Wirtschaftsprüfer,

Ende vierziger, verh., kath., in ungekündigter Stellg., sucht Neujob oder später dauernd, möglicht selbständigen Wirkungskreis. Gute Zeugn. u. die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Zuschr. erbeten unt. D 246 Geschft. d. Schlef. Sta. (2)

Junger Mann,

15 J., landw. Schule bes., in Buchf. u. Amtssachen gründl. ausgeb., mit landwirtsch. Vorkenntnissen, sucht Stellung als Rechnungsführer bei ca. 300 M. Gehalt. **W. Hoffmann,** Frankfurt a. O. Verglstr. 30. (3)

Älterer, erfahrener, durchaus zuverlässiger, vertrauenswürdig

Inspektor, kathol., mit eigen. vorzügl. Zeugn. u. Empfehlung, sucht a. 1. Oktb. dauernde Stellung. Zuschr. erb. u. D 236 Geschft. d. Schlef. Sta.

Kathol. Erzieherin

aus gut. Fam., Mitte 20, mit guten Zeugnissen (Evangelien) sucht zum 15. Oktb. Stellung auf dem Land oder in d. Stadt nahe Breslau zu jüngeren Kindern. Angb. d. Platte erbeten. Zuschr. unt. D 248 an die Geschft. d. Schlef. Sta. (2)

Junge Dame sucht Anfang Oktb. Stellung als

Maschinenreiberin. Zuschr. u. D 254 Geschft. d. Schl. Sta.

Ältere, erfahrene

Erzieherin (Kindergärtnerin) mit langjährigen Zeugnissen u. ausgereicherter Unterrichtsleistung f. schwebel. Kinder, sucht in sofortiger Verbindung in vornehm. Familie. Selbige ist kathol., Erzieherin u. auch etwas musikalisch. Zuschr. u. P. 133 Geschft. Schl. Sta. [2]

Ältere, erfahrene

Erzieherin (Kindergärtnerin) mit langjährigen Zeugnissen u. ausgereicherter Unterrichtsleistung f. schwebel. Kinder, sucht in sofortiger Verbindung in vornehm. Familie. Selbige ist kathol., Erzieherin u. auch etwas musikalisch. Zuschr. u. P. 133 Geschft. Schl. Sta. [2]

Amts- und Gutssekretärin,
27 J. alt, schon prakt. tätig gewest., mit Buchführ., Amts-, Gutsordr.-Sachen sowie Hofverwalt. bestens vertraut, sucht f. d. 1. 10. post. Wirtungsstr. Ang. m. Gehaltsang. unter D 262 Gecht. d. Schlef. Stg. (2)

Försterstochter
erfahren in Jagd, Hof- u. Reuteaufsicht, sucht passende Stellung, freis. event. Familienanschluß.
Gertrude Kändler, Neuborf bei Wronke, Kr. Samter i. Pof.

Landwirtstochter,
als Gutssekretärin gut ausgebildet, schriftl. u. mündl. fähig, sucht passende Stellung.
H. Marquardt, Landsburg, Westpr.
Suche Stellung zum 1. Okt. als

Kinderfräulein oder Stütze
zu älterem Ehepaar. Langjährige Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Zufchr. unt. P 167 Gecht. d. Schlef. Stg.

Tüchtige Hauswirtschafterin
empf. f. Landfchl. Teleph. 12588
Emma Kersting, Schillerstr. 12, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

Aufständ. Mädchen,
21 J., mit allen häusl. Arb. vertr., sucht a. 2. 10. leichtere Stell. Prob. Posten bevorz. Zufchr. erb. an M. Bionort, Münsterberg i. Schlf., Saareckplatz Nr. 5.

Suche zum 15. Okt. od. 1. Nov. Stellg. als besseres Stubenmädch.
in groß. Haushalt. Landfchl. bevorz. Zufchr. an Ott. Siegert, Schloß Pechau, Kr. Neisse. (2)

Empfehle
Wirtschafterin, Köchinnen, Stützen, Stubenmädchen, Kinderfräulein, Hausmädchen u. Mädchen f. Alledienst für bald und 2. Oktober.

Otto Nitschke,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Ring 18, Telephon 4182.

Gebild. Fräulein sucht Stellung bei älterer Dame oder Herrn, in **Reise u. Haushalt,** alt 30 Jahre, Zufchr. unter D 239 Gecht. d. Schlef. Stg.

Fräulein, vertraut mit Küche und allen häuslichen Arbeiten, sucht Stellung als **Wirtschafterin oder Köchin** für 1. Oktober. Zufchr. unt. D 268 an die Gecht. d. Schlef. Stg.

Landwirtschafterin,
35 J., sucht Stellg., mögl. zur Aufzucht od. selbst. Wirtungsstr. freis. u. Reugn. a. Seite. Zufchr. u. D 253 Gecht. d. Schlf. Stg.

Emb. Wirtsch., Köchin u. Stubenmädchen, f. hier u. Landfchl. jung. Kinderfräul., Mädchen f. Alled. u. Köchin zur Auswahl.
Emma Riehel, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breslau, Springersstraße 12, Gde. Neue Schneidmühlstr. 2.

Älteres Fräul., erfahren, sehr tüchtig in allen Fächern eines Haushalts, sucht für 1. Oktober in nur frauen. Beamtenhaus Wirtungsstr. Hof- u. Kuchenaufsicht wird mit über. Prima Zeugnisse. Zufchr. u. D 256 Gecht. d. Schlef. Stg. (2)

Fräulein,
20 Jahre alt, sucht Aufnahme in besserem Hause, Fortbildung od. Guts- u. weiteren Ausbildung im Haushalt, mit Familienanschluß ohne gegenfeitige Vergütung. Angebote an den Gemeinnützigen Arbeitsnachweis A. Witton, Wansin, Schlf. erbeten.

Suche f. m. Tochter, fath., 17 1/2 J.,

Anfangs- u. ein. Landfchl.,
wo sie sich unter Leit. d. Hausfrau weiter ausbilden kann. Ein Jahr Hauswirtsch. u. Landfchl. erwünscht. Zufchr. erb. u. D 250 Gecht. d. Schlf. Stg. (1)

Aufnahme auf Landgut
zur Erlernung des Haushalts, der Geflügel- u. Viehzucht a. 1. Okt. ohne gegenfeitige Vergütung. Bedingung Familienanschluß. Angeb. unter P 166 Gecht. d. Schlef. Stg.

Junge Kriegerfrau
aus guter Familie sucht Stellung in groß. Gutshaus, wo sie sich im Kochen usw. ausbilden, mögl. mit Familienanschluß, gegen Zahlung einer mäßigen Pension. Zufchr. unter P 165 Gecht. d. Schlef. Stg.

Suche für meine Schwester,
19 J., ev. Haushalt-Schule bef. Anfangsstellung als **Stütze der Hausfrau.**
Störde, Gr. Tina, Post St. Tina.

Fräulein, kinderlieb, im Haushalt erfahren, sucht Stellung als **Stütze.**
Zufchr. u. D 245 Gecht. d. Schlf. Stg.

Fräul., welches in herrschaftl. Hause das Kochen erl., sucht Stellung als **Stütze.**
Zufchr. unt. D 250 Gecht. d. Schlf. Stg.

Köchin, Alleinmädchen, Kochknecht, Wirtschafterin, Jungf. Stütze, Stubenmädch., empf. Frau Emma Hamann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Nachstr. 15, 1. Stg., - Tel. 4971.

Köchin, einf. Jungfer, 1. u. 2. Stubenmädchen, Küchenmädchen
empf. f. Landfchl. Teleph. 12588
Emma Kersting, Schillerstr. 12, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

Suche zum 1. Oktober einen tüchtigen Verkäufer
(auch Kriegsbeschädigten). Gehaltsansprüche uhr.
Robert Winkler, Bromberg, Elisabethmarkt 1.

Verkäufer
Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich einen jüngeren, tüchtigen Verkäufer für bald oder 1. Oktober er.
Julius Hamann, Solkenhain i. Schlf.

Tüchtiger kaufm. Beamter
für Kontor und Expedition (Bahnverband) für bald gesucht. Dauernde Stellung für zuverlässig, mögl. verh. Herrn. Gefl. auf. Angebote mit Angabe bisb. Tätigk. u. Geh.-Anspr. an Wllh. Strauß, Bries. (4)

Tüchtiger Kaufmann
mit Kenntnissen der Futtermittel- und Getreidebranche zum Eintritt für 1. Oktober gesucht, auch Kriegsbeschäd. Zufchriften mit Angabe der Gehaltsansprüche, Konfession und Befähigung von Zeugnisabschriften erbeten an **Schlesische In- und Verkaufsgesellschaft Raiffeisen'scher Organisation, mit beschränkter Haftung, Breslau.**

Für unser Kolonialwaren- und Drogen-Engros-Geschäft suchen zum baldigen Antritt einen Reisenden
(evtl. Kriegsbeschäd.), welcher gelernter Spekerist und im Besitz bester Empfehlungen sein müßte. Angebote an **Oscar Heinemann Nachf. Gebrüder Thieme, Breslau I 34, Krullstraße 19.**

Größ. hies. Papierhandlung sucht sachkundigen Verkäufer
höchstens 1. Oktober. - Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehalt an **Lustig & Sells, Breslau I.**

Lehrling
mit guten Schulfenntnissen, möglichst vom Besuch der Fortbildungsschule befreit, zum Antritt für 1. Oktober gesucht.
Fingerhut & Co., G. m. b. H., Gartenstr. 21.

Suche für 1. Oktober d. J. für mein Kolonialwaren- u. Delikat.-Geschäft einen tüchtigen, angehenden **Kommis.**
Derselbe muß flatter Verkäufer und tüchtiger Rechner sein. Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten, Angabe der Größe und Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
Paul Hendus, Guben N.-L.

Für mein Delikatessen-Geschäft suche zum 1. Okt. cr. einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Eberhard Wild, Breslau, Neue Taschenstr. 8.

Lehrling,
mögl. mit Einj.-freiwill.-Zeugnis, zum 1. 10. gesucht.
Gustav Prols, Holzgroßhandlg., Zimmerstraße 12.

Stellung als landw. Buchh., Selr., bewährte Amt. Nachr. fr. (10) **Dir. Küstner, Leisnig-Pl.**

Für 1. Januar auf mittleres Rittergut im Kreise Wagnitz durchaus erfahrener, unverh., älterer **Beamter**
in selbständige dauernde Stellung gesucht. Nur best. empfohl. eners. Herren wollen sich melden unter D 248 a. d. Gecht. d. Schlef. Stg. (10)

Unverheirateter Beamter
für sofort, spätestens 1. Okt. cr., in Dauer-Stellung für ein 600 Morgen großes Rittergut im Kreise Goldberg-Haynau (x) gesucht.
Gehalt 800 Mk. und freie Station. Nur best. empfohlene Bewerber wollen sich melden unter D 218 durch die Gecht. der Schlef. Stg.

Suche zum 1. Oktober d. J. einen tüchtigen **Wirtschafts-Inspektor**
für 800 Morq. intensiv bewirtschaftetes Gut. Spätere Verheiratung gestattet.
Selle, Jätschau, Kr. Glogau.

Unverh. Beamter
nicht unter 28 Jahren, wird in Dauerstellung zum Antritt 1. Okt. gesucht. Selbiger muß militärfrei u. imstande sein, ein Gut von 1700 Morgen in Abwesenheit des Besitzers zu leiten, vor allem ein guter Disponent, energisch zu den Leuten, auch sprachl. u. sehr häuslich muß er sein. Es mögen sich nur wirklich gebildete Leute meld. u. D 208 Gecht. d. Schlf. Stg. (2)

Suche zum 1. Oktober einen zuverlässigen, unverh., militärfreien **Wirtschaftsbeamten.**
Zeugnisse und Gehaltsanspr. an **Rittg. Bornis b. Wausen i. Sa. (1)**

Wirtschafts-Inspektor
Majorat Teichmann, Post Wagnitz, sucht zum 1. Okt. einen gebildeten, jüngeren (1) **Wirtschafts-Inspektor** bei 600 Mk. Gehalt.
Marx, Direktor.

Suche zu meiner Unterstützung einen **jüngeren Beamten**
auf ein 1200 Morgen großes Gut, poln. Sprache erw., jedoch nicht Bedingung. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. bitte einleiten.
Dom. Neudorf, b. Dt. Kofschin, Prov. Posen.

Suche zum 1. Oktober einen fleißigen, kräftigen **Assistenten,**
Gehalt 600 Mk. bei freier Stat.
Gutschner, Inspektor, Kraschütz, Bezirk Breslau.

Assistenten,
für die Kartoffelernte sucht für sofort **Rittergut Kl. Peterwitz, Post Piskorfine.**

Wirtschafts-Inspektor
für ein Rittergut suche ich für 1. Oktober d. J. einen tüchtigen, ledigen **Wirtschafts-Inspektor** mit militärfreier Stellung. Gehalt 800 Mk. und freie Station. Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten, Angabe der Größe und Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
Paul Hendus, Guben N.-L.

Lehrling
als landw. Buchh., Selr., bewährte Amt. Nachr. fr. (10) **Dir. Küstner, Leisnig-Pl.**

Für 1. Januar auf mittleres Rittergut im Kreise Wagnitz durchaus erfahrener, unverh., älterer **Beamter**
in selbständige dauernde Stellung gesucht. Nur best. empfohl. eners. Herren wollen sich melden unter D 248 a. d. Gecht. d. Schlef. Stg. (10)

Tüchtige Buchhalterin
sowie **zuverlässige Fakturistin,**
beide mit Schreibmaschine und Stenographie vollständig vertraut und eine saubere, flotte Handchrift schreibend, von größerer Fabrik auf dem Lande zu sofortigem Antritt gesucht. Billige Verpflegung in der Fabrikantene. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unter D 263 an die Gecht. der Schlef. Stg. erbeten.

Perfekte Buchhalterin,
möglichst aus der Holzbranche, bilanzfähig und gute Rechnerin, gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Angebote mit Zeugnisausschnitten an **Carl Haber, Breslau V.**

Tücht. Konto-Korrent-Buchführerin
mit schöner Handschrift für ein elektrotechn. Bureau für sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsang. unter D 267 an die Gecht. d. Schlef. Stg.

Dom. Petersdorf b. Gletwitz
sucht für 4 bis 6 Wochen, während der Kartoffelernte, eine energische, tüchtige Aushilfe. Antritt alsbald, Gehalt nach Übereinkunft. (3)

Wirtschaftsamt Berschütz, Kreis Trebnitz,
sucht für bald oder später einen zuverlässigen, nüchternen **Zimmermann**
mit Familie bei gutem Lohn und Deputat nebst freier Wohnung. Auch Kriegsbeschäd. **Suberläufigen, fleißigen Stellmacher,** mit allen Nadelmaschinen vertraut, sucht 1. Januar 1917. **Dom. Klein Strüben, Post Döbernhagen.**

Gesucht für sofort od. 1. Oktober ein tüchtiger, ehlicher, fleißiger **Kuhmann und ein ebensolcher Schaffer oder Wirtschafter.** **Gräfl. Wirtschaftsamt Carlshof bei Zarnowitz OS.**

Schloßgärtner,
welcher auch besonders erfahren im Gemüsebau ist, bezogen Kriegsinvalide, wird zur Vertretung des kriegsbeschädigten Gärtners zum 1. Okt. gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einleiten. **Duaris, September 1916.**

Kautionsfähiger, zuverlässiger Kellner
für Obereschlesien zu sofortigem Antritt gesucht. Zufchr. unter D 230 an die Gecht. d. Schlef. Stg. (2)

Jüngerer Kellner
für selbständige gute Stelle in Prob.-Hotel wird zum 1. Oktober 1916 gesucht. Bewerbungen unter D 241 an die Gecht. d. Schlef. Stg.

Diener
gesucht für bald oder 1. Oktober für persönliche Bedienung u. kleineren gräf. Haushalt nach Berlin. Vermittlung erwünscht. Bewerbungen an **Gräfl. Henckel von Donnersmarck, Berlin W., Drafelstr. 2. (2)**

Gesucht herrschaftlicher Kutscher
ebent. leicht. Kriegsbeschäd. für 1. Oktober d. J. Unverheirateter bezogen. Bewerbungen an **Wirtschaftsamt Hermsdorf an der Rathbach, bei Goldberg i. Schlf.**

Gepr. Wochenpflegerin
tüchtig und erfahren, für Mitte November gesucht. Angebote unter D 206 Gecht. der Schlef. Stg.

Geb., energ. Fräul.
mit gut. Empf. zur Erziehung 12jähr. Knaben u. 13jähr. Mädchen gef. Dieß soll auch Hausfr., d. im Geschäft tätig, vertr. Müßig bevorz. Meld. m. Bild, Zeugn., Gehaltsanspr. unter D 237 Gecht. d. Schlef. Stg.

Kindergärtnerin I. Kl. od. bef. Kinderfräulein
m. gut. Jan. bei gut. Geh. gesucht. Zufchr. u. P 176 Gecht. d. Schlf. Stg.

Kontoristin
mit Schreibmaschine vertraut, militärfrei, aus der Getreide- und eventuell Kartoffelbranche. **Lehrling**
für genanntes Geschäft gesucht. Ang. an **Oskar Stenzel, Friedland OS.**

Junges Mädchen,
das Lust hat sich im Buchhandel zu betätigen, kann sich melden. **Koebner'sche Bildg., Schmiedebühl 17/18.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den Provinzialteil und den weiteren Inhalt der Zeitung Dr. Franz Reichardt. Beide in Breslau. Druck von Wllh. Gottl. Korn in Breslau.

Wirtschaftsfräulein.
Für ein Gut in Oberschlesien wird für sofort od. 1. Oktober ein jüngeres Wirtschaftsfraulein gesucht. Gehalt monatlich 40 Mk. bei freier Station. Familienanschluß. Zufchr. u. B 271 Gecht. d. Schlf. Stg. (1)

Suche für bald oder später eine **Wirtschafterin,** nicht unter 25 Jahren, firm i. Küche, Geflügel, Einlegen u. Plätten, zur Unterhaltung d. Hausfrau. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **Dom. Greiffenstein bei Greiffenberg i. Schlf.**

Für meine Pension (4 Kinder) in Strehlen i. Schlf. suche f. 1. Okt. eine ältere, gebild., evang. Dame als **Wirtschafterin.** Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bitte an den Unterzeichneten einleiten. **Paul Mittmann, Gutzschieber, Grünhartau, Rostort.**

Suche zum 1. Oktober tüchtige **Wirtschafterin,** perfekt in guter Küche, Waschen, Einlegen, die auch den Stubstall u. den Kuhstall überneh. muß. Zeugn. u. Gehaltsansprüche erbeten. **Frau Rittergutsbesitzer Krane, Nieder Schönfeld bei Bunzlau.**

Altere, alleinlebende einfache Dame
ohne jeden Anhang, in Haushaltung u. Küche durchaus erfahren u. selbstständig, kinderlieb, zur Leitung des Haushalts von einem Herrn mit sechsjähriger Tochter f. Breslau bald gesucht. Gefl. Zufchriften unter P 125 Gecht. d. Schlef. Stg.

Wirtschaftsfräulein.
Für ein Gut in Oberschlesien wird für sofort od. 1. Oktober ein jüngeres Wirtschaftsfraulein gesucht. Gehalt monatlich 40 Mk. bei freier Station. Familienanschluß. Zufchr. u. B 271 Gecht. d. Schlf. Stg. (1)

Suche für bald oder später eine **Wirtschafterin,** nicht unter 25 Jahren, firm i. Küche, Geflügel, Einlegen u. Plätten, zur Unterhaltung d. Hausfrau. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **Dom. Greiffenstein bei Greiffenberg i. Schlf.**

Wirtschafterin
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bitte an den Unterzeichneten einleiten. **Paul Mittmann, Gutzschieber, Grünhartau, Rostort.**

Suche zum 1. Oktober tüchtige **Wirtschafterin,** perfekt in guter Küche, Waschen, Einlegen, die auch den Stubstall u. den Kuhstall überneh. muß. Zeugn. u. Gehaltsansprüche erbeten. **Frau Rittergutsbesitzer Krane, Nieder Schönfeld bei Bunzlau.**

Einj. Stütze,
evang., a. 1. Okt. evtl. auch etwas später gesucht. Meld. mit Bild u. Zeugn. an Frau Apothekenbesitzer **Carl, Walek a. Neße.** (2)

Tüchtige Köchin
mit guten Zeugnissen gesucht. **Hotel Pittius, Post (Lautitz).**

Suche für 3 Kinder von 12-16 J. erfahrenes, zuverlässig, evang., einj. **Kinderfräulein**
nach der Provinz Posen. Beding.: Müßig, Aufsicht d. Schularbeiten. Bewerbungen m. Bild, Zeugnisausschnitten und Gehaltsforderung unter D 240 an die Gecht. der Schlef. Stg. (3)

1) **Berkette Schneiderjungfer,** gewandt in persönl. Bedienung, 2) **1. Hausmädchen,** perfekt fernieren und plätten, 3) **2. Hausmädchen**
für Berlin gesucht. Meld. mit Bild u. Zeugnisausschnitten. Vermittlung erwünscht. **Frau von der Marwitz, a. 3. Feilgandamm.**

Suche 2. Oktober verheiratetes, fleißiges, sehr sauberes **Mädchen für Alles,** das selbständig auf Kochen kann, in allen häusl. Arbeiten, Zimmerreinigung, Wäschehandl. firm und durchaus zuverlässig, mit nur guten Zeugn. 2. Mädchen. Zeugn., Bild erbeten. **Frau Apothekenbesitzer Plack, L a n g e n b i e l a u.** Vermittlung erwünscht. **Fleißiges, fröhliches Dienstmädchen**
für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten wird zum 1. Oktober gesucht. **L. Wobanus, Post (Lautitz), (1) Nefervelaareit Feldschloßchen.**

Hausmädchen
für Gutsausbau, erfahren in Hausarbeit und Wäschehandlung, zum 1. Oktober gesucht. **Frau Knauer, Dominium Giesendorf, Post Lauche in der Mark, Kreis Westow. (3)**

Wirtschaftlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den Provinzialteil und den weiteren Inhalt der Zeitung Dr. Franz Reichardt. Beide in Breslau. Druck von Wllh. Gottl. Korn in Breslau.

Wirtschaftlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den Provinzialteil und den weiteren Inhalt der Zeitung Dr. Franz Reichardt. Beide in Breslau. Druck von Wllh. Gottl. Korn in Breslau.

Wirtschaftlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den Provinzialteil und den weiteren Inhalt der Zeitung Dr. Franz Reichardt. Beide in Breslau. Druck von Wllh. Gottl. Korn in Breslau.

Wirtschaftlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den Provinzialteil und den weiteren Inhalt der Zeitung Dr. Franz Reichardt. Beide in Breslau. Druck von Wllh. Gottl. Korn in Breslau.

Wirtschaftlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den Provinzialteil und den weiteren Inhalt der Zeitung Dr. Franz Reichardt. Beide in Breslau. Druck von Wllh. Gottl. Korn in Breslau.

Wirtschaftlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den Provinzialteil und den weiteren Inhalt der Zeitung Dr. Franz Reichardt. Beide in Breslau. Druck von Wllh. Gottl. Korn in Breslau.